Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
32,000.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 17. Februar 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. No. 40.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Republikaner stimmen für Streeter.

Der Allianzmann erhält bei der 99. Abstimmung 70 Stimmen.

Springfield, Jll., 17. Febr. Die Allianzleute haben abermals Streeter zu ihrem Candidaten für den Bundessenat gemacht. Einige der Republikaner stimmen für ihn, während andere wieder für Oglesby stimmen. Moore stimmt für Streeter.

Die 98. Abstimmung ergab: Palmer 101, Oglesby 30, Streeter 69, Stelle 1, Lindley 3 Stimmen. Die 99. Abstimmung ergab: Palmer 101, Streeter 70, Oglesby 27, Stelle 1, David Hunter 2, Lindley 3 Stimmen.

Senator Dubois' probates Mittel.

New York, 17. Febr. Eine Spezialdepesche der „Sun" von Washington sagt: „Die drei Senatoren von Idaho, namentlich aber Herr Dubois, welcher seinen Sitz noch nicht eingenommen hat, gratuliren sich, daß sie sich wenigstens einer Gunstbezeugung von der Administration Harrison erfreuen. Das Trio ist bisher vom Präsidenten stets bei der Vertheilung seiner Gnadenbezeugungen übergangen worden, augenscheinlich sieht der Präsident dasselbe nicht für vollwichtig an und hat bisher sich auch wenig bemüht, seine Gefühle den neugebackenen Herren Senatoren gegenüber zu verbergen.

Gestern ernannte Herr Harrison Joseph Pinkham zum Marshall von Idaho. Pinkham ist ein Günstling des erwählten Senators Dubois, welcher jedoch diesen Umstand sehr geheim hielt, weil er wußte, daß das Bekanntwerden desselben Herrn Pinkham nur zum Schaden gereichen könne. Aus diesem Grunde ließ Herr Dubeis schlauer Weise sogar durchblicken, daß die Ernennung Pinkhams ihm sehr, sehr unangenehm sein würde. Richtig ging Herr Harrison auch auf den Leim, und bereits am nächsten Tage, nachdem es bekannt geworden, daß Herr Dubois dte Ernennung Pinkhams nicht wünsche, wurde dieser zum Marshall ernannt.

Herr Dubois glaubt nun, den Schlüssel zum Herzen des Präsidenten gefunden zu haben; das nächste Mal, wenn er einem persönlichen Freunde zu einer Ernennung verhelfen will, wird er gegen ihn die skandalösesten Anklagen erheben und sich dann vergnügt die Hände reiben. Er weiß, daß der betreffende Herr dann bestimmt ernannt werden wird.

Duell mit Aerten.

Deadwood, S. D., 17. Feb. Nachricht über ein Duell mit Aerten, welches zwischen zwei dänischen Holzfällern am Sonntag in der Nähe des Elm-Baches stattfand, ist hier soeben eingetroffen. Der Kampf fand am Nachmittag statt. Beide Männer hatten zuerst einen Wortwechsel und griffen dann gleichzeitig zur Art. Mar Selbeck schwang die seinige schnell durch die Luft und ließ dieselbe mit furchtbarer Gewalt auf das Gesicht seines Gegners Charles Smith niedersausen. Der Kopf desselben wurde mitten durchgespalten, doch während der Unglückliche bereits am Boden lag, hieb Selbeck noch immer wüthend auf ihn ein und zerhackte seinen Feind in fürchterlichster Weise. Trotz der entsetzlichen Wunden befindet sich Smith noch am Leben, doch wird er ihnen jedenfalls erliegen. Selbeck befindet sich in Haft.

Gibson ganz bestimmt in Peoria.

Peoria, Jll., 17. Febr. Sämmtliche Berichte, welche besagen, daß Geo. Gibson, der Sekretär des Whiskey Trusts, Peoria verlassen hat, haben einen besonderen Zweck. Gibson hat die Stadt nicht verlassen und wurde heute Morgen im National-Hotel gesehen. Einige der Destillateure gaben den Bericht aus, daß Gibson aus der Stadt verschwunden sei, während andere dies entschieden in Abrede stellen, und man glaubte, daß die ersteren Berichte ausgestreut wurden, um die öffentliche Meinung zu Gunsten Gibsons umzugestalten.

Texanische Rechtspflege.

Douglaß, Texas, 17. Feb. Tom Robin, ein notorischer farbiger Bandit, wurde gestern von einer Volksmenge gelyncht, die dies Verfahren als das einzige Mittel ansah, sich von der Gegenwart des lästigen und gemeingefährlichen Burschen zu befreien.

Verstand seine Waffe zu gebrauchen.

Milwaukee, Wis., 17. Febr. William Regenor, welcher am Sonntag in der Nähe von Tomahawk, Wis., von Indianern in räuberischer Absicht überfallen wurde, erschoß einen derselben, einen gewissen Jim Crow, und verwundete zwei andere lebensgefährlich.

Nicht viel an ihnen verloren.

Hiawatha, Kas., 17. Febr. In der Nähe von Padonia geriethen gestern zwei Raufbolde Namens Ryan und Norton beim Kartenspiel in Streit und vermesserten sich gegenseitig so gründlich, daß Ryan auf der Stelle todt blieb und Norton tödtliche Verletzungen davontrug.

Gasexplosion.

Pittsburg, Pa., 17. Febr. Im Wohnhause Owen McLaughlins, No. 26 River Ave., fand heute Morgen eine Gasexplosion statt, welche das Innere des Gebäudes vollständig demolirte. Die Bewohner des Hauses wurden sämmtlich schwer, wenn auch nicht gerade lebensgefährlich, verletzt.

Bahnunglück in Süd Carolina.

Mehrere Personen getödtet und verwundet.

Charlotte, N. C., 17. Febr. Ein gemischter Passagier- und Frachtzug der Chester & Lenoir Eisenbahn entgleiste gestern in der Nähe von Chester, S. C., auf einem Brückenwerke. Getödtet wurden der Heizer J. Hoag, H. M. Morrow und W. W. Roß, schwer verletzt wurden Frank Coulter, Condukteur Dunlap, M. Johnston und Pastor J. M. Little aus Dallas, Tex. Die Todten und Verwundeten wurden nach Newton geschafft.

Zweihundert Menschen verbrannt.

Schauerliches Unglück beim Brand eines chinesischen Dampfers.

San Francisco, Cal., 17. Febr. Australische Zeitungen melden, daß beim Brande des Dampfers „Rameb" zu Wuhu zweihundert Chinesen umkamen.

Angekommene Dampfer.

London: „Kansas" von Boston; „La Champagne" von New York.

New York: „Scandia" von Hamburg; „La Normandie" von Havre.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 17. Febr. Für Illinois: Schönes Wetter mit Ausnahme von Schnee in den Seegegenden. Veränderliche Winde und wärmer. Wärmer am Mittwoch.

Ausland.

Kabelbrief aus Berlin.

Berlin, 17. Febr. Ganz Berlin spricht gegenwärtig von nichts anderem als der „Politik, welche die Getreidezölle aufhob und uns die Jesuiten wiedergab", eine Bemerkung, die Bismarck einer Abordnung Augsburger Bürger, welche ihm das Ehrenbürgerrecht jener Stadt überbrachte, gegenüber machte. „Diese Bemerkung" so schreibt der Correspondent einer der tonangebenden Londoner Zeitungen sehr richtig, „trifft den Kaiser und seinen Kanzler gleichzeitig und wird von einem Ende des Reiches bis zum andern, auch dort, wo man vielleicht früher Bismarcks Aeußerungen nur wenig Aufmerksamkeit schenkte, wiederholt." Der Kaiser soll durch diese jüngste Aeußerung des Eisernen mehr denn je zuvor aufgebracht sein, doch liegt in der Bemerkung selbst nichts, was zu irgend welchem Vorgehen gegen den Erkanzler berechtigen würde, da sie einfach nur der Ausdruck einer Ansicht ist. Kaiser Wilhelm ist um so mehr erbittert, da er nicht die Absicht hat, den Jesuiten wieder freien Zutritt im Reiche zu gestatten, ein Punkt, in welchem er Rom gegenüber nicht nachzugeben gesonnen ist.

Prinz Reuß, der deutsche Gesandte in Wien, wird als muthmaßlicher Nachfolger des Fürsten Hohenlohe als Statthalter von Elsaß-Lothringen genannt. Der Prinz ist mit dem Kaiser verwandt. Seine Gattin ist eine Tochter des Großherzogs von Sachsen-Weimar, welcher ein Großonkel des Kaiser Wilhelms ist.

Nachrichten aus Südwest-Afrika melden, daß die dort angesiedelten Deutschen von einem Häuptling Namens Witboor bedroht werden. Witboor hat fünfhundert mit Hinterladern bewaffnete Eingeborene um sich versammelt und beabsichtigt, in die deutschen Ansiedlungen einzufallen. Englische Kaufleute haben den Eingeborenen die Waffen geliefert, eine Thatsache, über welche die Deutschen mit Recht empört sind. Die deutschen Streitkräfte in jenem Gebiete zählen nur fünfzig Mann und befinden sich außerdem in durchaus nicht kriegstüchtiger Verfassung.

In Berlin gewinnt das Gefühl der Mißstimmung den deutschen Colonialbestrebungen gegenüber stetig an Boden, namentlich, da fast Niemand geneigt ist, sich dort anzusiedeln, und der Strom der Auswanderung nach wie vor sich nach Amerika ergießt.

Es ist jedenfalls interessant zu hören, daß die Königin Victoria Anspruch auf Mitarbeiterschaft an der neuesten Oper Sullivans „Ivanhoe" erhebt. Natürlich behauptet Vicky nicht, die Oper selbst geschrieben zu haben, jedoch versichert sie, Sir Arthur Sullivan die Idee zu seinem Werke eingegeben zu haben und empfindet nun etwa die Verantwortlichkeit eines Chef-Redakteurs für die Aufnahme der Oper. Dies ist auch der Grund warum die Königin nach jahrelanger Vermeidung aller Theatervorstellungen nun dennoch der Aufführung dieser Oper beiwohnen will. Die Kaiserin Friedrich und deren Tochter, Prinzessin Margarethe, werden die Königin in das Theater begleiten.

In Hinsicht auf den Besuch des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich in St. Petersburg hat die österreichische Regierung die in Aussicht genommenen Vorlesungen über Gefängnißleben in Sibirien verboten.

Stürme an der Küste Griechenlands.

Bedeutender Verlust an Schiffen und Menschenleben.

London, 17. Feb. Heftige Stürme wüthen an der Küste Griechenlands. In der Nähe der Insel Zea scheiterte ein Dampfer, und neun Personen fanden dabei ihren Tod in den Wogen. Man glaubt, daß noch eine Anzahl anderer Unglücksfälle stattgefunden hat. Aehnliche Nachrichten kommen auch von der Insel Malta, wo ungewöhnlich stürmisches Wetter herrscht. In der Nähe von Malta sank der Dampfer „Cominco", und vier Personen versanken mit ihm.

Der Handelsvertrag mit Brasilien noch keine abgemachte Sache.

Brasiliens Kaufleute haben nichts für ihn übrig.

New York, 17. Febr. Eine Spezialdepesche der „World" von Bahia in Brasilien sagt: „Amerikaner, welche man glauben gemacht hat, daß der Gegenseitigkeits-Vertrag mit Brasilien bereits eine abgemachte Thatsache ist, wird es jedenfalls interessiren, daß der Vertrag noch nicht ratifizirt ist und es wahrscheinlich auch nicht werden wird. Die Regierung kann keine bindende Handlung unternehmen solange noch keine Verfassung angenommen ist, und ist dies geschehen, so kann man mit Bestimmtheit versichern, daß der Vertrag verworfen wird. Die brasilianischen Kaufleute betrachten den Vertrag mit schelen Blicken, und die brasilianischen Exporteure erklären, daß der Vertrag für ihren Handel mit den Ver. Staaten keinen Pfifferling werth ist, und da sie bisher fast ausschließlich mit englischen Geschäftshäusern in Handelsverbindung standen, so sehen sie keinen Grund, warum diese plötzlich abgebrochen werden sollte.

In Brasilien ansässige englische Kaufleute und Vertreter Londoner Handelsfirmen versuchen ihr Möglichstes, um die britische Regierung zu veranlassen, ihnen zu Hilfe zu kommen und setzen an den Ministerpräsidenten Salisbury gerichtete Proteste auf. Präsident Da Fonseca und seine Minister bemühen sich allerdings, Handelsbeziehungen zwischen Brasilien und den Ver. Staaten anzuknüpfen, doch sind sie der entschiedenen Feindschaft der gesammten brasilianischen Handelswelt gegen den Blaine'schen Vertrag gegenüber vollkommen machtlos."

Die Kämpfe auf den Carolinen-Inseln.

Die Spanier erleiden abermals bedeutende Verluste.

San Francisco, Cal., 17. Febr. Ein Privatbrief von den Carolinen-Inseln berichtet über weitere Kämpfe zwischen den Eingeborenen und den Spaniern, bei welchen letztere den Kürzeren zogen. Im vergangenen November sandte die spanische Regierung eine Expedition, welche aus drei Kanonenbooten bestand, gegen die Einwohner des Dorfes Metal Lamur aus. Die Matrosen und Soldaten landeten und schlugen nach kurzem Kampfe die Eingeborenen in die Flucht. Sechszig der letzteren wurden getödtet. Späterhin wiederholten die Spanier, welche mittlerweile Verstärkung erhalten hatten, ihren Angriff, doch wurden sie diesmal mit einem Verlust von 120 Mann in die Flucht getrieben. Man erwartet, daß sich die gesammten Eingeborenen empören werden, und der Gouverneur hat bereits Schiffe nach Manilla um Truppenverstärkung gesandt.

Tagesereignisse.

— Ein Berliner Professor Namens Liebreich behauptet, ein Mittel gegen Schwindsucht entdeckt zu haben, welches wirksamer als die Koch'sche Lymphe ist.

— Kaiser Wilhelm wird, wie behauptet wird, die Veröffentlichung der Memoiren Bismarcks abwarten, ehe er diesen wegen Enthüllung von Regierungsangelegenheiten in den Anklagezustand versetzen läßt. Es heißt jetzt, daß Graf Schuwaloff, der russische Botschafter in Berlin, bei seinem kürzlichen Besuche in Friedrichsruh Bismarck eine Warnung von Seiten des Kaisers überbrachte.

— Die Senatswahlen in Spanien haben einen entschiedenen Sieg der Regierungspartei ergeben. Dieselbe hat von 160 Sitzen im Senat 130 gewonnen.

— Eine verheerende Feuersbrunst hat in der Stadt New Westminster in Britisch Columbia gewüthet und den dortigen Freimaurertempel eingeäschert. Der Verlust beläuft sich auf etwa eine halbe Million Dollars.

— Die Unglücksstadt Johnstown in Pennsylvanien befindet sich in Folge andauernder Regengüsse und des damit verbundenen Steigens der Flüsse und Bäche abermals unter Wasser. Viele der Bewohner der Südseite der Stadt haben sich bereits mittels Böten aus ihren überflutheten Häusern retten müssen.

— Die deutsche Regierung wird zum Schutze der deutschen Interessen in Chili ein Kriegsschiff dorthin senden.

— Graf Kleist vom Loß, derselbe, welcher wegen eines Mordangriffes auf den Berliner Hotelier Albert in's Gefängniß gesandt aber aus diesem kürzlich Kränklichkeits halber entlassen wurde, hat in einem Wuthanfalle seinem eigenen Diener den Schädel eingeschlagen und ist abermals eingesteckt worden.

— In Bulgarien will man jetzt zwischen Philipopel und Kasanlick die von Wölfen angefressene Leiche Padlewskis, des Mörders des russischen Generals Seliverskoff, gefunden haben.

— Prinz Reuß, der deutsche Botschafter in Wien, wird die Eigenthümer des Berliner Witzblattes „Kladderadatsch" wegen beleidigender, auf ihn gemünzter Veröffentlichungen verklagen.

— Die Staatsgesetzgeber von Süd Dakota haben den Pastor J. H. Kyle, einen Unabhängigen, als Nachfolger des Bundessenators Moody erwählt. Die Demokraten haben mit den Unabhängigen gemeinschaftliche Sache gemacht, wie man hört, um so den Demokraten in Illinois die Hilfe der Allianzleute bei Erwählung Palmers zum Bundessenator zu sichern.

Die Baron'sche Tragödie.

Louis Baron den Großgeschworenen überwiesen.

Louis Baron von No. 172 Ost North Ave., welcher seiner Frau Mathilde Baron am vergangenen Freitag Nachmittag den Inhalt einer Flasche Vitriol in's Gesicht goß, ist heute Vormittag deswegen vom Richter Kersten unter $1000 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen worden. Baron kann eben das Trinken nicht lassen, und daher rührt sein ganzes Unglück. Der Advokat seiner Gattin, welche nur durch eine schnelle Wendung des Kopfes davor bewahrt blieb, das Augenlicht zu verlieren, wird noch heute Nachmittag eine Scheidungsklage anhängig machen.

Machte seinem Namen Ehre.

Louis Zorns gewaltthätiges Gebahren.

Louis Zorn wurde heute Vormittag vom Richter Kersten wegen gröblich unordentlichen Betragens um $10 und die Gerichtskosten gestraft. Zorn war gestern Nachmittag gegen fünf Uhr in die No. 394 Larrabee Straße gelegene Wirthschaft des Adolf Hastering gekommen und hatte daselbst einen Schnaps verlangt, den ihm indessen der Wirth nicht verabfolgen wollte. Hierüber wurde Zorn so zornig, daß er den Hastering unter Schimpfworten in's Gesicht schlug und schließlich auch noch eine Fensterscheibe certrümmerte. Der nächste Akt stellte Zorns Verhaftung vor.

Auf frischer That ertappt.

Der Laden des Herrn Sal. Siegel, der in No. 185 W. Indiana Str. ein Herren-Ausstattungs-Geschäft betreibt, wurde in letzter Zeit wiederholt von Einbrechern heimgesucht, ohne daß es gelang, die Schuldigen zu erwischen. Heute früh, als der Privatwächter Hartford gegen 5 Uhr die Indiana Str. entlang ging, bemerkte er in dem Siegel'schen Geschäftslokal zwei Kerle, die eifrig dabei waren, einen Handkoffer mit den werthvollsten Sachen zu füllen.

Hartford hielt an der Thüre Wache, bis der herbeigerufene Patrolwagen erschien. Kurz ehe der Wagen zum Stehen kam, sprang einer der Räuber mit katzenartiger Fertigkeit durch ein Fenster und entkam in der Dunkelheit, während der andere nach der W. Chicago Ave.-Station gebracht wurde. Vor Richter La Buy gab der Gefangene heute Vormittag seinen Namen als James Murphy an, verzichtete auf ein Vorverhör und wurde unter $1500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Ueberführte Einbrecher.

Richter Bradwell vom Polizeigericht der Armory überwies heute den Einbrecher William Mayer, der gestern Abend in der Wohnung der Frau Haymaker, 2535 Cottage Grove Ave., eingedrungen war, unter $1000 Bürgschaft an das Criminalgericht.

Der Einbrecher Charles Morris, der die Wohnungen der Herren Walter Stevens und T. C. Liphard, 3015 resp. 3358 Cottage Grove Ave., erfolgreich heimgesucht, wurde von demselben Richter gleichfalls, und zwar unter $3000 Bürgschaft an die Großgeschworenen überwiesen.

Chauncey P. Blairs Testament.

Das Testament des verstorbenen Bankiers Chauncey P. Blair wurde heute im Nachlaßgericht bestätigt, und Chauncey J. und Watson Blair unter $4,400,000 Bürgschaft zu Vollstreckern ernannt.

Das hinterlassene Vermögen beträgt $2,200,000 und geht der Hauptsache nach an Chauncy, Harry und Watson Blair und Harriett Barland, die Kinder des Testators über, während sonstigen Verwandten und Freunden Legate ausgesetzt worden sind.

Auch nicht übel.

Der elfjährige Gustav Hase wurde heute Vormittag vom Lake Viewer Friedensrichter Boggs für die Dauer von sechs Monaten unter $50 Friedensbürgschaft gestellt, weil er das Töchterchen seines Nachbarn Ferdinand Pohl von No. 106 Anna Str. mit Erde beworfen hatte.

* Die beiden Strolche George Anderson, alias Brown und Wm. Connors, alias Johnson, die in der Nacht von Sonntag auf Montag in das Haus 103 Fulton Str. einbrachen und werthvolle Werkzeuge stahlen, wurden heute von Richter La Buy unter $1500 resp. $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

„Abendpost," tägliche Auflage über 32,000.

— Im Bundessenate hielt gestern Senator Quay von Pennsylvanien seine längsterwartete Vertheidigungsrede gegen die wider ihn erhobenen Beschuldigungen der Bestechlichkeit, Veruntreuung öffentlicher Gelder und des Betrugs armer Wittwen. Natürlich wies er jede der Anklagen als völlig unbegründet und verläumderisch zurück.

— In der Argentinischen Republik ist man abermals einer Verschwörung wider die Regierung auf die Spur gekommen und trifft alle Vorkehrungen zur Abwehr derselben.

Einbrüche und Diebstähle.

Die Unsicherheit in unserer Stadt wird immer größer.

Zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Unsicherheit in unserer Stadt nimmt nachgerade von Tag zu Tag wieder zu und es hat fast den Anschein, als ob Chicago den traurigen Ruhm erringen soll, das Eldorado aller Straßenräuber und Einbrecher zu werden.

Mit verblüffender Frechheit wurde gestern Abend kurz nach 8 Uhr in dem Laden des Juweliers Hussander, Ecke Clark und Michigan Str., ein Raubversuch ausgeführt. Der Geschäftsinhaber war um die angegebene Zeit damit beschäftigt, seine Auslagen aus dem Schaufenster herauszunehmen und sein Clerk Gust. Johnson befand sich im hinteren Theile des Geschäftslokales, als drei Männer eintraten, deren einer ohne Weiteres einen Revolver aus der Tasche zog und denselben auf Herrn Hussander richtete. Anstatt dem Befehle des Eindringlings zu folgen und die Hände zu erheben, griff Hussander zu der eigenen Waffe, worauf der Räuber einen Schuß, der glücklicher Weise sein Ziel verfehlte, abfeuerte und mit seinen Spießgesellen entfloh. Der Juwelier folgte der Bande und schoß wiederholt auf die Flüchtlinge, bis einer derselben sich herumdrehte und ihm eine Kugel durch den rechten Oberschenkel jagte.

Die in der Nähe befindlichen Polizisten Baer und Decelle nahmen, durch die Schießerei herbeigelockt, die Verfolgung der Räuber auf. Sie feuerten auf sie und verwundeten einen derselben. Der Mann brach zusammen, raffte sich indessen wieder auf und entkam. Die beiden anderen wurden nach wiederholtem Kugelwechsel und verzweifeltem Handgemenge im Hause No. 111 Dearborn Ave., woselbst sie sich verborgen hatten, entdeckt und nach der Station der Ost Chicago Ave. abgeführt. Sie nannten sich daselbst Andrew Craig und Michael Frazin.

Herr Hussander war bereits vor Kurzem einmal das Opfer eines überaus frechen Einbrechers, der das Ladenfenster erbrach und Operngläser u. s. w. raubte.

Einbrecher besuchten auch in der vorigen Woche die Dampfschiffs-Agentur an der Kinzie Str. und La Salle Ave. und entwendeten daselbst für $50 ausländische Münzen, welche sie mit kaum glaublicher Impertinenz an das Schwestergeschäft der Bestohlenen, in der Harrison Str., verkauften.

Gestern Abend gegen 7 Uhr bemerkte ein Privatnachtwächter 3 verdächtige Gestalten vor der Mahler & Meyer'schen Kleidergroßhandlung, 237 Jackson Str. Er verbarg sich und sah zwei derselben das Haus betreten, während die dritte, augenscheinlich um Wache zu halten, vor dem Gebäude Posto faßte. Kurz entschlossen verhaftete der Wächter den Mann und fand in seinem Besitze ein vollständiges Assortement von Einbrecherwerkzeugen. Darauf rief der Beamte Unterstützung von der Station herbei und als diese eintraf, machte man sich an die Durchsuchung der Häuser. Im Kellergeschoß des Hauses No. 235 traf man die mit Revolvern bewaffneten Kerle und machte sie nach hartnäckiger Gegenwehr dingfest. Ihre Namen verweigerten die Spitzbuben, in denen man zweifellos professionelle Geldschranksprenger gefaßt hat, anzugeben. Sie befinden sich auf der Central-Polizeistation.

Polizist Lewensohn hatte bei der Suche nach den Spitzbuben die Dächer der Häuser bestiegen und glitt, als er beim Herabklimmen das zweite Stockwerk erreicht hatte, auf der Feuerleiter ab und stürzte zu Boden. Seine Verletzungen sind glücklicherweise nicht gefährlicher Natur und man hofft, daß der tüchtige Beamte wieder in einigen Tagen seinen Dienst regelmäßig wird versehen können.

W. H. Burns und Chr. Trustine wurden gestern dabei verhaftet, als sie Handwerkszeuge, Baumaterialien und Stricke im Werthe von $1600, welche bei dem Bauunternehmer M. A. Allen, an der 48. Str. und Harrison Ave., gestohlen waren, in einem Pfandgeschäfte an der Ecke von Halstead- und Van Burenstr. versilbern wollten. Trustine gab an, Erpreßfuhrmann zu sein und von dem ungesetzlichen Erwerb der Gegenstände nichts gewußt zu haben. Burns ist ein alter, auch unter dem Namen Frank St. Clair bekannter Verbrecher.

Henry Gade von 407 Lakestr., wurde gestern Abend in der Elisabethstraße, zwischen Madison- und Washingtonstr., von drei Strolchen überfallen, niedergeschlagen und um seine Uhr und Geldbörse mit $15 Inhalt beraubt.

Außerdem wurden folgende Wirthschaften von Einbrechern erfolgreich heimgesucht:

Nicolaus Reis, State Str. und Hubbard Court; Beute: Cigarren, Liqueure und ein kleiner Geldbetrag.

William Wright, Harmon Court und Wabash Ave.; Beute: Cigarren, Liqueure und $20.

Tom Randisch, No. 356 Wabash Ave.; Beute: $46.

Schließlich wurde der Cigarrenhändler A. Fernandez um 200 Cigarren, Stempelmarken im Werthe von $50 und einen kleinen Geldbetrag bestohlen.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Nicolo Sienna's Mörder.

Ein neuer Verdächtiger seit Samstag in Haft.

Schwerwiegendes Beweismaterial gegen John Conti.

Seit Samstag befindet sich der Italiener John Conti, gegen den sehr schwere Verdachtsgründe vorliegen, daß er der wahre Mörder des unglücklichen Lumpenhändlers Nicolo Sienna ist, auf der Polizeistation in Hyde Park in Untersuchungshaft.

Conti hat sich bereits durch seine Aussagen bei dem am 4. Februar abgehaltenen Inquest verdächtig gemacht. Der Mann wußte zu viel, und Alles zu genau. Besonders schwor er bei allen Heiligen des Kalenders, daß das gefundene blutige Messer das Eigenthum des des Mordes beschuldigten Valone sei. Inspector Hunt wendete ihm in Folge dessen seine besondere Aufmerksamkeit zu, und es gelang dem Beamten, 17 Zeugen aufzutreiben, deren Aussagen eine Beweiskette gegen Conti bilden, die er vergeblich zu durchbrechen suchen wird.

Zunächst ist festgestellt, daß Conti mit Sienna zusammen am Tage des Mordes die gemeinschaftliche Wohnung verlassen hat und mehrfach mit diesem zusammen gesehen worden ist; ferner, daß Conti, trotzdem er sich sonst in steter Geldverlegenheit befunden, nach dem Morde augenscheinlich Ueberfluß an Baarmitteln zur Verfügung gehabt und auch größere Scheine gewechselt habe. Schließlich ist unwiderleglich bewiesen, daß das blutige Messer Contis Eigenthum gewesen ist. Antonio Pendolio hat sogar beschworen, wie und wo Conti dasselbe gefunden habe.

Auch Valone hatte bereits früher das Messer als dem Conti gehörig bezeichnet, indeß keinen Glauben gefunden.

Der einzige Schuldbeweis, der nunmehr noch gegen Valone verbleibt, ist das angeblich blutige Hemde. Der Mann behauptet indeß, daß die incriminirten Flecke nicht von Blut, sondern von rother Farbe herrühren, mit welcher er sich bei dem Anstreichen eines Wagens beschmutzt habe.

Das Hemde ist dem Professor Haines zur chemischen Untersuchung zugesandt worden.

Conti wurde heute Morgen nach dem Criminalgerichtsgefängniß überführt.

Im Laufe des Vormittags wurde Conti den Großgeschworenen vorgeführt. Nachdem Inspector Hunt und seine Polizisten die unseren Lesern bereits bekannten Thatsachen ausgesagt hatten, wurde constatirt, daß Professor Haines die chemische Untersuchung der rothen Flecken in Valones Hemde noch nicht beendigt habe.

Sodann wurde zur Vernehmung der Landsleute des Ermordeten geschritten. Antonio Pendiolio und Luigi Tornone beschworen, daß sie das Messer als Conti's Eigenthum erkannten, worauf die Großgeschworenen auf das Verhör weiterer Zeugen Verzicht leisteten und gegen beide Gefangenen, Conti und Vallone Anklage wegen Mordes erhoben.

Ihre Katze war kein „Kater".

Frl. Kate Hamiltons Abenteuer.

Mit einer Katze auf dem Arm trat Fräulein Kate Hamilton heute Vormittag vor die Schranken des Polizeigerichts der Desplaines Str., um sich auf die Anklage des unordentlichen Betragens zu verantworten. Kate, welche die erste Jugendblüthe längst hinter sich hat, soll gestern Abend in betrunkenem Zustande die Fenster der Nicholl'schen Wirthschaft, 141 W. Madison Str. demolirt und sonstigen Unfug getrieben haben.

Die Angeklagte plaidirte in energischer Weise „Nicht schuldig" und behauptete den „Saloon" nur betreten zu haben, um einen Schluck Feuerwasser zu genehmigen, da sie gefürchtet habe, sonst krank zu werden. In der Wirthschaft wären Spottreden über sie und ihre Katze laut geworden und obgleich sie dergleichen Sticheleien gewöhnt sei, habe doch die Bemerkung, daß ihr Kätzchen ein Kater sei, sie in solche Wuth versetzt, daß sie alle Controlle über sich verloren habe. Richter Eberhardt hatte ein Einsehen und strafte die Katzenliebhaberin um nur $5 und die Kosten.

Die „Maffia" in Chicago.

Es scheint, als ob die italienische „Maffia", jene geheime Gesellschaft, die gleich der Inquisition heimliche Gerichtsbarkeit ausübt und blutige Urtheile fällt, hier in Chicago ihr Unwesen zu treiben begonnen hat.

Wenigstens erstattete der Italiener Joseph Gazzolo, der seinen Landsmann Giltio Peditta bei dem Verkaufe eines Fruchtstandes übervortheilt haben soll, der Polizei Anzeige, daß er wiederholt mit „Maffia" unterzeichnete Drohbriefe erhalten habe, in welchen er aufgefordert wird, sein Unrecht wieder gut zu machen, widrigenfalls man ihn aus der Welt schaffen würde.

Vielleicht handelt es sich nur um eine Erpressung oder um einen sehr schlechten Witz.

Zwei gefährliche Kerle eingelocht.

Die Lake Viewer Polizei hat heute Vormittag den John Tippretter, ein Mitglied der berüchtigten Weir-Bande, zusammen mit dem Ex-Zuchthäusler William Steinberger wegen Vagabundirens aufgegriffen und der allgemeinen Sicherheit halber hinter die schwedischen Gardinen gesteckt.

Sekretär Gibson.

Die Großgeschworenen versetzen ihn in Anklagezustand.

Ihr Beschluß ein einstimmiger.

Wie bereits vorangekündigt, traten die Großgeschworenen noch gestern Nachmittag zusammen, um die gegen den Sekretär des Whiskey-Trusts, George J. Gibson, erhobenen Beschuldigungen zu prüfen. Staatsanwalt Longenecker sowie die an dem Falle arbeitenden städtischen Polizei- und Bundesbeamten legten den Herren das bisher gegen Gibson gesammelte Belastungsmaterial vor, und nachdem dieselben drei Stunden lang sämmtliche Einzelheiten auf das Sorgfältigste in Erwägung gezogen, beschlossen sie einstimmig, den so stark verdächtigen Sekretär in Anklagezustand zu versetzen. Der Hauptzeuge während der Untersuchung war der Bundesbeamte Dewar, welchen Gibson angeblich dazu bestechen wollte, daß er die Schufeldt's-sche Brennerei in die Luft sprenge.

Demgegenüber haben die Direktoren des Whiskey-Trusts gelegentlich ihrer Monats-Versammlung gestern Abend thatsächlich eine Erklärung veröffentlicht, in der sie Gibson, welcher übrigens seine vorläufige Resignation eingereicht hat, ihrer Ansicht nach für unschuldig erklären; zugleich beschlossen die Herren auch, dem Angeklagten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln hilfreich zur Seite zu stehen. Daß Gibson sich in Peoria befindet, unterliegt kaum einem Zweifel.

Heute kurz nach zwölf Uhr Mittags fand vor dem Richter Shepard die förmliche Erhebung der Anklage gegen Gibson statt, und der Richter stellte gleich darauf eine Zwangsvorladung gegen denselben aus. Der Beamte, welchem das Schriftstück eingehändigt wurde, erklärte indessen, daß seine Autorität nicht über die Grenzen von Cook County hinausgehe, und daß der Sheriff daher wahrscheinlich die Zwangsvorladung seinem Collegen von Peoria County zustellen werde. Gibsons Bürgschaft wurde auf $25,000 erhöht.

In Freiheit gesetzt.

Jakob Levinson's gutes Glück.

Der Hausirer Jakob B. Levinson aus Syracuse, N. Y., wurde heute Vormittag auf Befehl des Richters Altgeld aus dem Countygefängniß entlassen. Lewinson hatte in seiner Heimathsstadt eine Quantität Waaren geborgt, gegen das Versprechen, dieselben binnen sechzig Tagen bezahlen zu wollen, brannte aber anstatt dessen hierher durch und wurde hier verhaftet. Richter Altgeld ist der Ansicht, daß man ihn hier gesetzmäßig nicht mit Gefängniß bestrafen kann.

Trubel einer geschiedenen Frau.

Ihr Ehegatte läßt sie verhaften.

Frau Alice Schroeder aus Galewood, welche vor ungefähr einem Jahre von ihrem Gatten Oskar Schroeder geschieden worden war, wurde heute Vormittag dem Richter Howes wegen Verletzung eines richterlichen Befehls vorgeführt.

Frau Schroeder bekam seiner Zeit die Kinder der Familie zugesprochen, jedoch unter der Bedingung, daß sie dieselben jede Woche einmal nach der Office ihres Advokaten bringe, damit ihr Ergatte sie dort sehen könne. In der letzten Woche versäumte sie dies, und deswegen ließ Schröder sie gestern Abend verhaften.

Als der Richter indessen erfuhr, daß die Frau sich mit ihrer Hände Arbeit durch's Leben schlagen müsse, hob er die Besuchsverfügung vorläufig auf und versprach die Angelegenheit am nächsten Donnerstag womöglich anders zu arrangiren.

Der Strike der Bäcker.

Der Ausstand in der Schmidt'schen Bäckerei scheint keine größeren Dimensionen anzunehmen. Dem Befehl der „Union" zur Niederlegung der Arbeit hat nur eine beschränkte Anzahl der Leute Folge geleistet und die Stellen dieser werden sich wohl mühelos anderweitig besetzen lassen.

Herr Schmidt hatte vor Kurzem auf Grund der von der Union gestellten Bedingungen mit seinen Angestellten einen auf zwei Jahre gültigen Vertrag abgeschlossen, der alle Betheiligten befriedigte, jedoch nicht den Beifall der Union fand. Daher die Anordnung des Strikes.

Eine Kindesleiche gefunden.

Im Flusse in der Nähe der Harrison Str.-Brücke wurde heute früh die Leiche eines völlig entwickelten, neugeborenen Mädchens gefunden. Die kleine Leiche, die in Papier eingewickelt war, wurde nach Klaners Morgue, 143 Monroe Str., gebracht.

* Fünf hiesige Bierbrauereien haben sich mit der Blatz'schen Brauerei in Milwaukee vereinigt und wollen dieselben von nun an gemeinschaftlich unter dem Namen United States Brewing Co. mit einem Kapital von $12,000,000 Geschäfte betreiben.

* Der junge Bengel Roger Pearson, welcher, wie an anderer Stelle berichtet, die fünfzehnjährige Annie Boß verführt haben sollte, wurde heute vom Richter White freigesprochen, da sich herausstellte, daß das frühreife Mädchen schon lange mit einer ganzen Anzahl Knaben intimen Umgang gepflegt hat.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Mit seiner Rechtfertigung ist der Bundessenator und republikanische Feldzugsleiter Matthew Quay aus Pennsylvanien nun endlich doch hervorgetreten. Sie besteht aus einer mündlichen Ableugnung aller Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, die ihm zur Last gelegt worden sind. Nach seiner eigenen Darstellung ist Quay das Opfer der gemeinsten und gehässigsten Verfolgungen, unter denen je ein amerikanischer Staatsmann zu leiden gehabt hat. Er sei aber so hoch erhaben über seine Verleumder, daß er sich bis an sein Lebensende als Spitzbuben und Fälscher hätte brandmarken lassen, wenn nicht auch im Hause der Abgeordneten sein Name in den Koth gezogen worden wäre. Der Nachwelt gegenüber, welche den „Congressional Record“ lesen werde, wolle er sich doch rechtfertigen. Somit erkläre er alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen für niederträchtige Lügen.

Demgemäß scheint Quay vor der Nachwelt weit mehr Achtung zu haben, als vor der Mitwelt. Ob unsere Enkel den „Congressional Record“ vom Jahre 1890 lesen werden, ist doch mindestens fraglich, aber daß das lebende Geschlecht die Zeitungen täglich in vielen Millionen von Abdrücken liest, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Deshalb würde jeder andere Mann an Quays Stelle lieber eine Verleumdungsklage gegen die hervorragendsten Blätter des Landes angestrengt, als sich mit einer einfachen Ableugnung aller ihm zur Last gelegten Schandthaten begnügt haben. Manchen Leuten glaubt man ja auf's Wort, aber zu diesen Leuten gehört unglücklicher Weise nicht Herr Quay aus Pennsylvanien.

Ueberdies hat der Senator gerade diejenigen Thatsachen nicht in Abrede stellen können, die ihn am schwersten belasten, wenn er sie auch etwas zu drehen und zu deuteln versuchte. Er mußte zugeben, daß er in Gemeinschaft mit dem Staatsschatzmeister von Pennsylvanien an der Börse speculirte, daß sein Theilhaber sich an den Staatsgeldern vergriff, und daß der Skandal nur durch das Dazwischentreten Don Camerons vermieden wurde, der seinem „Freunde“ Quay $100,000 lieh. Ferner mußte er seine Mitwirkung an der Begnadigung der größten politischen Gauner zugeben, welche der an solchen Früchten so reiche Staat Pennsylvanien je hervorgebracht hat. Er stellte aber die eigenthümliche Behauptung auf, daß nach seiner Ansicht besagte Gauner schon durch die bloße Verurtheilung genügend bestraft worden wären, und daß es keinen Zweck gehabt hätte, sie im Zuchthause sitzen zu lassen. Mit dieser Theorie werden sich alle Einbrecher und Straßenräuber von Herzen einverstanden erklären.

An dem Urtheile, welches neun Zehntel seiner Mitbürger über Matthew Quay gefällt haben, wird durch seine Vertheidigungsrede im Senate wenig geändert werden. Für einen Ehrenmann hält ihn kein Mensch.

Auf die Lake Front scheinen die Weltausstellungs-Directoren nun doch endgiltig verzichtet zu haben, da es ihnen unmöglich ist, mit der Illinois Central-Eisenbahn und den Grundeigenthümern an der Michigan Avenue zu einem Einverständniß zu gelangen. Daß es so kommen würde, hat die Mehrzahl der Bürger schon vor einem Jahre vorausgesagt, und die Directoren selber werden wohl jetzt bedauern, daß sie so viel schöne Zeit vergeudet haben. Da es aber keinen Zweck hat, das Verlorene zu bejammern, so wird jetzt um so energischer gearbeitet werden müssen, um die Versäumniß wieder einzuholen. Die Bürgerschaft Chicagos ist unleugbar durch die Unthätigkeit der Directoren verstimmt worden, doch wird sie sehr gern das Ihrige zum Erfolge des großen nationalen Unternehmens beitragen, wenn sie erst sieht, daß wirklich etwas gethan wird. Wenn aber auch jetzt noch kein Anfang gemacht wird, so kann das Ende nur eine fürchterliche Blamage sein.

Noch immer fällt Rohsilber im Preise. Nach den letzten Notirungen stand es auf 99⅜, sodaß das in einem Dollar enthaltene Feinsilber nur noch 76½ Cent werth ist. Demgemäß stellt sich das Werthverhältniß von Gold zu Silber wie 1 zu 21, während die sogenannten Bimetallisten bekanntlich ein Verhältniß von 1 zu 16 erzwingen wollen. Wenn die Ver. Staaten die Freiprägung einführen und es Jedermann gestatten wollten, Feinsilber im Werthe von 76½ Cent in einen Dollar umzuprägen, so würde selbstverständlich alle Welt ihr Silber auf uns abladen. Das Gold würde vollständig aus dem Lande getrieben oder mit einem Aufschlag bezahlt werden. Unsere Silberdollars aber würden 20 bis 25 Procent ihrer Kaufkraft einbüßen, und jeder Arbeiter würde mit seinem Lohn ein Fünftel oder ein Viertel weniger kaufen können, als er jetzt zu kaufen im Stande ist. Daß dadurch das Land reicher werden würde, werden die Silberschwindler keinem vernünftigen Menschen einzureden vermögen.

Als nach der Annahme des McKinley-Tarifs scherzhaft behauptet wurde, nun dürfe auch die Koch'sche Schwindsuchts-Lymphe nicht zollfrei eingelassen werden, erwartete kaum Jemand, daß das als Ernst genommen werde. Jetzt ist es aber doch geschehen. Wie die (schutzzöllnerische) N. Y. Tribune meldet, kam am letzten Donnerstag in der deutschen Post eine Sendung Koch'scher Lymphe in New York an, adressirt an Dr. Winzen, No. 96 John Str. Sie wurde sofort von den Zollbeamten der Post mit Beschlag belegt. Die Abschätzer schätzten sie auf $6 und verlangten einen Zoll von 25 Procent. Der Doktor zahlte und nahm die Lymphe, die weniger als einen Eßlöffel ausmachte, mit sich.

In Süd-Dakota ist die Gesetzgebungssperre durch die Erwählung des Bauernbündlers Kyle zum Bundessenator gebrochen worden. Die Demokraten stimmten sämmtlich für Kyle, woraus der Schluß gezogen wird, daß sie verständigt worden seien, die Allianz-Leute in Springfield würden für Palmer stimmen. Ob diese Vermuthung richtig ist, wird sich vielleicht nicht sofort zeigen. Es mag sein, daß die Herren Moore, Cockrell und Taubeneck sich noch etwas zieren, damit ihr Schacher mit den Demokraten nicht gar zu viel Aufsehen erregt. Es ist aber im Grunde genommen ganz richtig, daß von Süd-Dakota aus ein Allianzler und von Illinois aus ein Demokrat in den Bundessenat geschickt wird. Bei direkter Volksabstimmung wenigstens wäre dieses Ergebniß erzielt worden.

Lokalbericht.

Arbeit in Aussicht.

Der Bau der „Grant Locomotive Works“ soll beginnen.

Mit dem Bau der „Grant Locomotive Works“ im Town of Cicero soll, den Aussagen der Unternehmer zu Folge, möglichst umgehend begonnen werden, und zwar wird, wie es heißt, das Ausgraben für die Fundamente schon in den nächsten Tagen seinen Anfang nehmen. Die Fabrik wird riesige Dimensionen erhalten, sodaß eine große Anzahl von Leuten bei ihrer Erbauung Beschäftigung finden dürfte. Vier Eisenbahnlinien mit einer großen Anzahl von Seitengeleisen sollen die Anlagen durchschneiden, überhaupt beabsichtigt man, die Fabrik zu einer der größten und besteingerichteten im Lande zu machen.

Zur Vollendung des Boulevardsystems.

Der schon oft erwähnte Plan, die sämmtlichen Parks der Stadt durch Boulevards mit einander zu verbinden, scheint seiner Verwirklichung um ein Bedeutendes näher gerückt zu sein. Die Grundeigenthümer an der Wellington Ave. haben die Lincoln Park Commissäre ersucht, ihre Straße in einen Boulevard umwandeln zu wollen, und da sowohl die Lincoln Park Behörde, als auch die Verwaltung der Westseite Parks der Idee bereitwilligst entgegenkommen, so ist an der endlichen Ausführung nicht zu zweifeln. Die Route des neuen Boulevards wird folgendermaßen sein: Vom Lake Shore Drive westlich per Wellington Ave. nach Robey Str., an Robey Str. südlich bis Diversey Str., an Diversey Str. über den Fluß nach Wrightwood Ave.

Für Wohlthätigkeitszwecke.

Der Reinertrag des Balles der „Young Men's Hebrew Charity Society“ im Betrage von $12,300 wird an folgende Wohlthätigkeitsanstalten vertheilt werden: Arbeitsnachweisungs-Bureau der jüdischen Wohlthätigkeitsgesellschaften $1800; Michael Reese Hospital $6000; Jüdische Handfertigkeitsschule $3000; Polizei-Unterstützungsverein $100; Feuerwehr-Unterstützungsverein $100; Chicago Charity Hospital $200; Rechtsschutzverein $100; Heimath für Freundlose $100; Deutsches Altenheim $100; Truant Aid Society $100; Alexianer Hospital $100; Fonds für unvorhergesehene Ausgaben $600.

Gefährliche Etiketts.

Der wohlbekannte Cigarrenhändler Rudolph Seifert, Ecke der La Salle und Randolph Str., wurde gestern auf die Anklage, die Inlandsteuergesetze übertreten zu haben, verhaftet. Die Anklage stützt sich auf die Thatsache, daß Seifert ein der Steuermarke für importirte Cigarren ähnlich sehendes Abzeichen auf seinen Cigarrenkisten benutzt.

Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß Herr Seifert vollständig unschuldig und nur das Opfer der Rache eines Mannes ist, mit dem er kurz vorher einige Differenzen gehabt hat.

Eine Bergbau-Börse geplant.

Eine größere Anzahl Kapitalisten versammelte sich gestern Abend im Grand Pacific Hotel, um über die Gründung einer Bergbau-Börse in Chicago zu berathen. Es wurde beschlossen, ein solches Institut in's Leben zu rufen, sobald wenigstens 100 Herren ihre Betheiligung zugesagt haben. Der Eintrittspreis wurde auf $100 festgesetzt, und gegen 80 Personen stellten ihre Mitgliedschaft in Aussicht. Heute findet eine weitere Versammlung statt.

Des Mordes angeklagt.

Der brutale Wächter der Northwestern Bahn, John B. Carr, der wie die Leser sich erinnern, am 18. Dezember den erst vor Kurzem eingewanderten Polen John Staneszewski, an der Kreuzung der Bahn und der Augusta Str., niederschlug, sodaß derselbe ein paar Tage später an den erlittenen Verletzungen starb, wurde gestern vor den Großgeschworenen unter die Anklage des Mordes gestellt.

Ertrunken.

Gestern Morgen um zehn Uhr wurde in Goose Island die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Flusse gezogen. Der Ertrunkene, der augenscheinlich schon lange im Wasser gelegen haben muß, ist etwa vierzig Jahre alt, hatte einen braunen Schnurrbart und war mit blauem Hemde, „Overalls“ und Weste bekleidet.

Stadtrathssitzung.

Ein Protest gegen die Weltausstellungs-Behörden.

Mehrere Empfehlungen des Schulraths gutgeheißen.

Sonstige Geschäfte.

Die gestern Abend abgehaltene Stadtrathssitzung wurde mit der Annahme einer Reihe von Beschlüssen eröffnet, in welchen das Andenken an die jüngst verstorbenen nationalen Helden Sherman und Porter gefeiert wurde. Hierauf wurden mehrere Resolutionen des Alderman McGillen, welche das lokale Weltausstellungs-Direktorium auffordern, unverzüglich den Generaldirektor Davis als den obersten Leiter des ganzen Ausstellungs-Unternehmens anzuerkennen, ebenfalls zur Annahme gebracht. Herr McGillen begründete die Einreichung dieser Beschlüsse mit der Erklärung, daß die ewigen Zänkereien unter den maßgebenden Ausstellungsbehörden, sowie die dieselben besprechenden Zeitungsberichte dem großen Unternehmen, namentlich nach auswärts hin, einen nicht wieder gut zu machenden Schaden zufügten und deshalb schleunigst aus der Welt geschafft werden müßten. Die Beschlüsse werden dem Lokaldirektorium übermittelt werden.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit stimmte der Stadtrath den folgenden Empfehlungen des Schulraths zu:

1. Ankauf einer Baustelle an der Ecke von Ellis Ave. und 46. Str.

2. Ankauf einer Baustelle neben dem Sulzer Str.-Grundstück in Ravenswood zum Preise von $5000.

3. Bau eines Hochschulgebäudes für die Nordwestseite (Ecke Potomac Ave. und Davis Str.); die Kosten sind auf $95,000 veranschlagt.

4. Bau eines Schulhauses von 16 Zimmern an der Ecke von Grant Ave. und Geneva Str. für $70,000.

5. Bau eines 16 Zimmer enthaltenden Schulhauses an der Ecke von Clybourn Place und Girard Str. für $70,000.

6. Bau eines 16 Zimmer enthaltenden Schulhauses auf dem Argyle-Park-Grundstück; hiervon sollen 8 Zimmer sofort, die anderen 8 erst dann fertig gestellt werden, wenn sie wirklich gebraucht werden.

Herr Purdy, der Commissär für öffentliche Arbeiten theilte auf schriftlichem Wege mit, daß das mit dem Weltausstellungs-Direktorium geplante Uebereinkommen betreffend die Aufstellung weiterer Pumpmaschinen in der Wasserleitung an der 68. Str. ohne große Schwierigkeiten durchzuführen sein werde. Die neuen Pumpen sollen bekanntlich zur Versorgung des Weltausstellungsplatzes mit Wasser dienen, und zwar hat das lokale Direktorium sich dazu erboten, die Kosten für die Anschaffung derselben auszulegen, falls die Stadt sich dazu verpflichtet, ihm das ausgelegte Geld zurück zu erstatten. Der Bericht ward zum Druck beordert.

Zum Schluß wurde, und zwar ohne daß man zu einem Resultat gekommen wäre, eine Verordnung durchberathen, der zu Folge der Südseite Straßenbahn-Gesellschaft das Recht ertheilt werden soll, in der 75. Straße Geleise zu legen. Der ursprüngliche Antrag wurde durch Einbringung einer Reihe von Amendements dermaßen verhunzt, daß der Antragsteller selber ihn kaum wieder zu kennen vermochte, bis schließlich der sofort zur Annahme gelangende Antrag auf Vertagung den Verhandlungen ein Ende machte.

Spitzbuben in Austin.

Unser hübsches Vorstädtchen Austin wird augenblicklich von einer Einbrecherbande arg heimgesucht. Am Samstag früh stiegen Diebe in das Haus des Herrn J. F. Kitzinger und stahlen Sachen im Werthe von mehreren Hundert Dollars. Am Sonntag wurde die Office der Northwestern Eisenbahn erbrochen, doch ehe es den Dieben gelang irgend welche Beute zu erhaschen, wurden sie vertrieben.

Kurz und Neu.

* Lieutenant F. M. Beall von dem hiesigen Wetter-Bureau wird binnen Kurzem seinen jetzigen Platz verlassen und sich zur Armee zurückbegeben. Die Wetterwarte wird vom 1. Juli ab unter der Controlle des Ackerbauministeriums stehen, und Sergeant Frankenfield wird die hiesige Station unter einem weniger kriegerischen Titel weiterführen.

* Ole Anderson von 360 Cleveland Ave., dessen Hund, wie gestern berichtet, den kleinen Walter Stratter biß, behauptet das Recht auf seiner Seite zu haben, da sein Hund den Jungen auf seinem, Andersons, eigenem Hof, also in Ausübung seiner Pflicht als Hauswächter, gebissen hat.

* Der Engländer A. Keites, der todt in seinem Zimmer im Richelieu Hotel gefunden wurde, hat nicht, wie anfangs verlautete, Selbstmord begangen, sondern ist, wie die Untersuchung ergab, an der Gehirnentzündung gestorben.

* John N. Green in Kensington, der an zeitweiligem Wahnsinn leidet, versuchte gestern seine Frau zu tödten. Richter Robbins von Hyde Park schickte den Unglücklichen nach dem Irrenhospital.

* Die Pittsburg, Fort Wayne & Chicago Bahngesellschaft verlangte gestern vom Richter Tuley einen Einhaltsbefehl gegen den Bürgermeister, wodurch dem Bürgermeister verboten wird, Erlaubnißscheine an Fuhrleute und „Hotel-Runners“, die direkt vor dem Union-Bahnhof an der Canalstraße ihr Wesen treiben, auszugeben.

* In unserem gestrigen Bericht über das Stiftungsfest des Turnvereins „Gut Heil“, ist durch ein Versehen nicht erwähnt worden, daß das Fest gemeinschaftlich von den Turnern und Turnschwestern des Vereins arrangirt worden war. Auch betheiligten sich an dem Feste Vertreterinnen der Damensektionen verschiedener anderer Turnvereine.

Die Weltausstellung.

Die Arbeiter-Frage wird immer verwickelter.

Vor Montag wird im Jackson Park nichts geschehen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Erdarbeiten im Jackson Park kaum vor Montag wieder aufgenommen und selbst, ob dies dann geschieht, ist noch mehr als fraglich. Die bereits gestern von uns erwähnten Differenzen zwischen der Contraktoren-Firma Gebrüder McArthur und dem Weltausstellungs-Direktorium können vor Freitag Abend überhaupt gar nicht beigelegt werden, da zu dieser Zeit die genannte lokale Behörde eine Sitzung abhalten wird, in welcher überhaupt erst beschlossen werden soll, ob man den mit den McArthurs vorläufig vereinbarten Contrakt definitiv gutheißen soll oder nicht. Nach den bisherigen Erfahrungen, welche man mit Contraktoren gemacht, muß die Nullifizirung des Contraktes als das Wahrscheinlichste angesehen werden, zumal, da Bürgermeister Cregier und Corporationsanwalt Darrow Herrn Lyman Gage auf eine direkte Anfrage hin die Antwort gegeben, daß ihrer Ansicht nach die Stadt überhaupt nicht, sondern einzig und allein die Süd Park-Behörde das Recht habe, Polizei zum Schutze der Arbeiter im Jackson Park zu stellen. Die städtische Polizei kann nur dann zur Hilfe herangezogen werden, wenn es zu offenem Tumult und Aufruhr kommen sollte.

Die gleiche Arbeiterschutz-Frage beschäftigte gestern Nachmittag auch den Vollziehungs-Ausschuß der Lokalbehörde, derselbe kam indessen zu keiner Entscheidung und verwies schließlich die ganze Angelegenheit an das Justiz-Comite des Direktoriums zur Begutachtung. Uebrigens gewinnt es mehr und mehr den Anschein, als ob grade wie bei dem Drainirungs-Canal nur solche Arbeiter Beschäftigung finden, welche entweder Bürger der Ver. Staaten sind oder doch ihre Absicht, solche werden zu wollen, bereits erklärt haben.

Schließlich sei noch erwähnt, daß gestern auch Herr Robinson Sallard, der Weltausstellungs-Correspondent der Pariser Zeitung „La France“ hier eingetroffen ist. Auch Herr Sallard ist ein Journalist, dem seine hiesige Stellung sozusagen auf den Leib zugeschnitten ist, war derselbe doch schon während der Pariser Weltausstellung Hilfsleiter der dortigen amerikanischen Abtheilung.

Ein undankbarer Patron.

Frank Brown von 81 W. Adams Str. traf am Sonntag seinen alten Freund Frank Harrison, und da letzterer außer Arbeit war, lud Brown ihn ein, sich bei ihm aufzuhalten, bis er passende Beschäftigung finden würde. Der Eingeladene vergalt seines Freundes Güte damit, daß er denselben noch am ersten Abend um $71, goldene Uhr und Kette und viele andere Werthsachen bestahl. Der Fall wurde gestern Abend der Polizei an der Desplaines Str. gemeldet.

Rohns Leiche gefunden.

Die Leiche, welche man, wie sich unsere Leser erinnern werden, am Samstag Vormittag in der Nähe der Lake Str.-Brücke aus dem Flusse zog, wurde als diejenige des Schiffskoches Cornelius Rohn identificirt, welcher am Weihnachtsabende in der Trunkenheit von der Lake Str.-Brücke in den Fluß stürzte und ertrank.

Feste und Vergnügungen.

Deutsche Kellner.

Die Mitglieder und zahlreichen Freunde der „German Waiters und Bartenders Columbia Association“ hatten sich gestern in der Nordseite Turnhalle vereinigt, um dem Prinzen Carneval in wahrhaft pompöser Weise zu huldigen. Die Zahl der schönen, theilweise kostbaren Masken war eine überraschend große und das aus den Herren J. Roenks, O. Seim, Albert Alvberg, R. Koester und J. Estein bestehende Arrangements-Comite hatte es vorzüglich verstanden, echte sprudelnde Carnevalslaune zu erwecken und während der ganzen Dauer des Festes auf der höchsten Höhe zu erhalten.

Riesigen Beifall erntete die „Amerikanische Kellnermühle“, welche den Zuschauern in drastischer Weise die Ergänzung des Kellnerstandes aus allen Berufsklassen des alten Vaterlandes vor Augen führte, und vor Allem der prächtige Einzug der von Frau Moenks dargestellten Columbia, der Schutzpatronin des Vereins.

Meinkens Concert.

Am Sonntag Abend hatte der beliebte Kapellmeister Meinken in Walshs neuer Halle wieder eines seiner vortrefflichen Militär-Concerte veranstaltet. Der Zudrang des Publikums war ein ganz riesenhafter, und bei der bekannten Präcision und Eleganz, welche die Leistungen der Meinken'schen Kapelle stets ausgezeichnet, geizten die Zuhörer auch nicht mit reichen Beifallsspenden. Besonderen Beifall fand das große Tongemälde „Die Hermannsschlacht“.

Briefkasten.

O. R. 1). Genaue Auskunft über die canadischen Geldverhältnisse, Curse, Agio und dergleichen erhalten Sie bei der „Bank of Montreal“, 226 La Salle Str., hierselbst. 2). Das gefundene Geld können Sie auf der nächsten Polizeistation abliefern, zu einem gesetzlichen Finderlohn sind Sie aber nicht berechtigt, da es im Staat Illinois kein Gesetz giebt, welches das Auszahlen eines Finderlohnes vorschreibt.

Frank E. Wenden Sie sich an eine deutsche Buchhandlung, z. B. an Kenkel & Co., 75 Dearbornstraße.

H. B. Wenn Sie Ihren Contrakt nicht innehalten, hat der Möbelhändler das Recht, Ihnen die Möbel fortzunehmen. Contrakte müssen eben eingehalten werden.

J. M. So viel wir wissen, existirt hier ein dramatischer Club „Gemüthlichkeit.“

Jac. B. Vielleicht theilt uns einer unserer Leser mit, wo der „kurhessische Verein“ seine Versammlungen abhält.

Jno. W. Fragen Sie in Geschäften nach, die physikalische und mathematische Instrumente führen, z. B. bei Manasse, 88 Madisonstraße.

Ogden Avenue-Syndicat

zum Zwecke der Erwerbung von Lotten an der Kreuzung von

Ogden Ave., Zweiundzwanzigste Str. (Riverside Boulevard) und Crawford Ave. — Endpunkt für Hoch- und Straßenbahnen (drei verschiedene Linien).

Alle Lotten frontiren an Ogden Ave. und 22. Str., einschließlich zweier Ecken.

62 Lotten - 62 Shares,

zu $800 per Share.

Ein Drittel Baar, Rest in ein, zwei und drei Jahren, zu 6 Prozent.
Lotten durch dieses Arrangement stark unter ihrem Werthe.
24 Lotten bereits untergebracht. Kommt sofort.

A. M. Holton, Agt.,

86 WASHINGTON STR.

didofa2

Englische Bühne.

Auditorium.

Im Auditoriumtheater wird von heute Abend an ein Stück zur Aufführung gelangen, das sicherlich für eine längere Zeit seine Zugkraft ausüben wird, nämlich das großartige militärische Schauspiel „The Soudan“. In Boston wurde dieses Schaustück 137 Male hintereinander gegeben und zwar mit einem riesigen Erfolge. Die Handlung des Stückes, welches fünfzehn Verwandlungen zeigt, spielt sich theilweise in England, theilweise im Sudan ab. Scenerie und Ausstattung sollen alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen und die Gesellschaft selbst ist aus vorzüglichen Kräften zusammengesetzt.

Chicago Opera House.

Die bekannte und beliebte Operettengesellschaft der „Bostonians“ eröffnete gestern in diesem Theater ein einwöchentliches Gastspiel mit der Aufführung der Operette „Robin Hood“. Diese Operette hat überall, wo dieselbe aufgeführt wurde, riesigen Beifall errungen, und die einzelnen Rollen sind vorzüglich besetzt. Am Samstag Nachmittag gelangt Bizet's „Carmen“ zur einmaligen Aufführung.

Grand Opera House.

Frau Leslie Carter hatte bisher in dem Lustspiel „The ugly duckling“ in Grand Opera House einen so großen Zulauf, daß voraussichtlich auch in dieser Woche das Theater allabendlich gefüllt sein wird. Ueber Frau Leslies Fähigkeiten als Schauspielerin sind die Urtheile sehr auseinandergehend, immerhin aber versteht sie es, das Haus zu füllen.

Columbia-Theater.

Im Columbia-Theater feiert die ausgezeichnete Operettendiva Agnes Huntington auch in dieser Woche noch Triumphe und zwar in der Operette „Paul Jones“. In der vergangenen Woche war das Haus allabendlich voll besetzt.

Hooleys.

In Hooleys werden in dieser Woche „Russels Comedians“, mit ihrem Stern Frl. May Templeton an der Spitze, die ausgelassene Posse „Miß McGinty“ allabendlich zur Aufführung bringen. Die genannte Gesellschaft ist von früher her sehr vortheilhaft bekannt.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Springfield, Ill. In Folge der Gefahr der Einschleppung von Texasfieber hat Gouverneur Fifer auf Ersuchen der Viehkommissionäre eine Proklamation veröffentlicht, welche die Einfuhr von Vieh in Illinois nur unter strenger Beobachtung der diesbezüglichen Vorschriften der Viehkommissionäre gestattet. Die Einfuhr aus den folgenden Staaten wird verboten: Aus dem gesammten Indianer-Territorium, aus jenem Theile des Staates Texas, welcher östlich von der Grenze der Counties Wheeler, Collingsworth, Childreß, Cattle und King liegt und aus dem südlich von der Südgrenze der Counties King, Dickens, Crosby, Lubbock, Hackley und Cochran liegenden Gebiet, ferner aus den Staaten Arkansas, Louisiana, Tennessee, Nord-Carolina, Mississippi, Alabama, Georgia, Süd-Carolina und Florida.

Alton, Ill. Andrew Schäffer, ein junger, erst kürzlich aus Pittsburg hierhergekommener Mann, wurde gestern von einem Detektiv aus Pennsylvanien verhaftet. Schäffer wird angeklagt, am 15. Mai v. J. in Gemeinschaft mit einem Mann Namens John Brecken ein geistesgestörtes Frauenzimmer in Pittsburg vergewaltigt zu haben. Schäffer wurde in Ermangelung der Bürgschaft von $1500 bis zum Eintreffen der Auslieferungspapiere in's Gefängniß abgeführt.

Beardstown, Ill. Bei den gestern stattgehabten städtischen Wahlen wurde H. M. Schmoldt, ein bekannter und hervorragender hiesiger Geschäftsmann, zum Mayor erwählt. Die Herren George B. Castle, W. H. Rheinberger und Theodor Schaar wurden zu Stadträthen erwählt.

Shelbyville, Ill. Die „Farmers Mutual Benefit Association“ hat die hiesigen Eagle-Mühlen aufgekauft und wird deren Betrieb übernehmen.

Indianapolis, Ind. Die neue Polizeiverwaltung hat bekannt gemacht, daß sie die Gesetze mit aller Strenge handhaben wird. Die Theatervorstellungen am Sonntag müssen aufhören, ebenso sind die Schankwirthe angewiesen worden, ihre Wirthschaften während der Woche pünktlichst um 11 Uhr zu schließen und sie am Sonntag geschlossen zu halten.

Prairie du Chien, Wis. Die Behörden erklären das Gerücht, daß ein Blatternkranker von einem Sheriffsbeamten niedergeschossen wurde, für gänzlich aus der Luft gegriffen. Ein Wärter Namens Delancy wurde in der vergangenen Woche von einem Beamten zufällig geschossen und starb wenige Tage darauf an Blutvergiftung.

Logansport, Ind. Gestern begann hier der Prozeß wider den Mörder Willard Harvey, welcher im vergangenen Sommer Samuel McCloskey mit einem Brette den Kopf spaltete. Streit über das Eigenthumsrecht eines Haufens Bauholz führte zu der Mordthat.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Emilie Krüger, 474 25. Str., 59 J.
John Theno, 359 Sedgwick Str., 66 J., 11 M., 16 T.
Herbert Kirchhoff, 436 La Salle Ave., 4 J.
Minnie Sonntag, 739 Holt Str., 29 J., 8 M.
Peter Dappen, 779 Hudson Ave., 62 J.
Josephine Wilfinger, 11 Blair Str., 23 J., 11 M., 20 T.
Anna Rosenbaum, 846 W. North Ave., 2 J., 6 M.
Dora Starklauf, 40 Concord Place, 8 M.
Katharina Schausten, 39 Fremont Str., 5 M., 13 T.
John Wiswald, 279 Herndon Str., 33 J.
Charles Biehl, Ravenswood, 10 M.
John Diesel, 2584 Iglehart Place, 3 M., 28 T.
Mary Huggler, 379 23. Str., 1 M., 21 T.
Eva Gelinski, 750 Noble Str., 31 J.
Friedrich Albrecht, 10 Lawn Str., 1 J., 7 M.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Lillian gegen Andrew Shillenglow, wegen Ehebruchs; James B. gegen Anna E. Fox, wegen Bigamie; John gegen Katharina Stepanek, wegen Verlassens; Harriet A. gegen James E. Gorman, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Annie gegen Almon Adams, wegen Verlassens.

Die folgenden Scheidungsdecrete wurden gestern bewilligt: Eleonore E. von Taswill B. Armstead, wegen grausamer Behandlung; Sarah A. von James F. Tumey, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Thomas E. Callahan, Lillie Knochemuß.
Herman Gohl, Annie Reimer.
Arthur E. Weiderhold, Ella Stillwell.
Milton S. Purdy, Alice Vanderweir.
Albert Giese, Minnie Meyer.
Julius Tismer, Bertha Hoffmeyer.
Philipp Weber, Frieda Rausch.
Gustav Levin, Ray Goldberg.
John R. Newbanks, Susan Zander.
Carl Burrows, Frances Fohrman.
Michael Heltzing, Margaret Moore.
Hermann Maring, Marie Kieselstein.
Henry R. Simons, Ray Levy.
William M. Hohmann, Teana Laning.
G. W. Wavers, Katie L. Schankweiler.
August Zake, Christine Bucket.
Theodore Brauns, Hannie Luning.
William Lindow, Augusta Anderson.
Gustav Schultz, Olga Pfau.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost“.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: C. Hembling, 1½stöck. Frame-Cottage, Woodlawn Ave. und 80. Str., $1,200; Conrad Seppal, 2stöck. Frame-Wohnhaus, Vincennes Ave. und 100. Str., $1,100; T. G. Otis, zwei 3stöck. Backstein-Wohnhäuser, mit Basement, 4438 und 4440 Sidney Ave., $19,000; John Ernst, 2stöck. Backstein Front-Anbau, mit Keller, 2830 Ashland Ave., 2830 Ashland Ave., $1,400; Frau Mary Schroeder, 2stöck. Frame-Flats, 1325 Newport Ave., $1,600; Aug. Zine, 1½stöck. Frame-Cottage, Diversey und Henderson Ave., $1,400; P. Rosenon, 1stöck. Frame-Anbau, 1519 Wolfram Str., $1,500; Rudolph Layer, 2stöck. Backstein-Wohnhaus, 476 Hamlin Str., Michael Walter, 2stöck. Frame-Flats, 21 Cornelia Str., $1,000; Michael Walter, 2stöck. Frame-Flats, 95 Paint Str., $1,000; August Hence, 2stöck. Backstein-Fabrik, 410—414 Hawthorne Ave., $10,000; J. Podhrasky, 1stöck. Backstein-Cottage, 1304 W. 18. Str., $1,200; Paul Masiak, 2stöck. Backstein-Flats, mit Basement, 549 Holt Ave., $3,800; Jacob Steitinger, 1stöck. Backstein-Cottage, 1315 Central Park Ave., $1,700; Charles Hirst, zwei 2stöck. Backstein-Flats, mit Keller, 64. und Halsted Str., $5,500; F. Kirstowski, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 5141 Justine Str., $1,800; P. Murphy, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 217 Wallace Str., $2,300; John Greenfield, 2stöck. Frame-Flats, Sangamon und 67. Str., $1,700; Thomas Riley, 2stöck. Frame Front-Anbau, mit Basement, 3936 Wentworth Ave., $1,600; Frank Pribat, 2stöck. Frame-Wohnhaus, mit Laden, 4958 Wood Str., $2,300; John Staraope, 1stöck. Backstein-Cottage, 1010 Troy Str., $1,300; John Seperowski, 1stöck. Backstein-Cottage, 533 25.-Str., $1,300; H. D. Ellison, 2stöck. Frame-Flats, 1008 Washtenaw Ave., $2,000; H. C. Niemant & Co., 3stöck. Frame-Waarenlager, 958 Rockwell Str., $3,000; E. Nileis, 1stöck. Backstein-Laden, 654 W. Division Str., $2,200; Joseph Painter, 2stöck. Backstein-Wohnhaus, mit Keller, 1535 Fulton Str., $5,100; August Schumann, 2stöck. Backstein-Flats, mit Keller, 139 Cornell Str., $4,000; Albert Rohn, 2stöck. Backstein-Wohnhaus, mit Keller, 1018 Park Ave., $4,000; „National Machine Works“, 2stöck. Maschinen-Fabrik, Weed und Sheffield Ave., $5,000; John Lembeka, 2stöck. Backstein-Flats, mit Basement, 122 und 124 Center Str., $1,200.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Marktbericht.

Chicago, 15. Februar 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Salat $6.00—$7.00 per Barrel.
Kartoffeln 95—97c per Bushel.
Süße Kartoffeln $3—$4 per Barrel.
Lima-Bohnen 30c per Quart.
Rothe Beten $2 per Barrel.
Weiße Rüben $1—1.25 per Barrel.
Zwiebeln $3.50—4.25.
Einheimischer Sellerie 22—25c per Dtzd.
Kohl $6—7 per Hundert.

Butter.

Beste Rahmbutter 24—26c per Pfund; geringere Sorten variirend von 12—23c.
Butterine 12—16c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Käse, Cheddar 10¼—10½c per Pfund; feinere Sorten 10—12c per Pfund.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfund.
Schweizer Käse 12—13c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $3—$4 per Barrel; bessere Sorten $4—$5 per Barrel.

Fleisch.

Kalbfleisch 7—7½c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten $3.75—$4 per Dtzd.
Schnepfen $1.25—$1.50 per Dtzd.
Hasen 85c—$1.00.

Gerupftes Geflügel.

Hühner 8—9c per Pfund.
Enten 10—12c; Truthühner 11—13c per Pfund.
Gänse $7—$9 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 16c per Dtzd.

Neuer Hafer.

No. 2, 46—47c; No. 3, 45—46½c.

Heu.

No. 1, Timothee $9—$9.75.
No. 2, $8—$8.50.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 3.20 N	‖ 4.45 N
New Orleans Postzug	‖ 3.15 V	‖ 12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & New Orleans Schnell-Expreß	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Springfield Expreß	* 9.00 N	b 7.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.00 N	‖ 1.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	‖ 11.35 N	c 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.20 N	‖ 10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.55 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.15 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausgenommen Montags. cTäglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.;

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York Postzug (alte Linie)	* 8.00 V	* 9.30 V
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 9.30 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.45 V
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.85 V
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	† 11.30 N	† 7.05 V
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	† 11.10 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 201 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.00 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	*10.10 V
Worth Accommodation	† 6.30 V	† 9.00 V
Worth Accommodation	† 10.00 V	† 1.50 N
Worth Accommodation	† 5.25 N	† 7.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., und am Depot. Wegen Vorstadt- und Begräbnißzügen-Fahrplänen wende man sich an die Ticket-Offices.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	† 8.40 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*11.15 N
Tag-Expreß	*10.30 V	* 6.20 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.05 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. † Sonntag ausgenommen.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.15 N
Kan. City & Denver Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.45 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.15 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.00 V
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.15 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Monon Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Office: 73 Clark Str. 1. Oktober 1890.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet“	* 9.30 V	* 3.10 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric“	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 7.15 N
Lafayette und Louisville	* 7.80 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.05 N	*10.30 V

* Alle Züge täglich.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route.“ Ticket-Office: 67 Clark Str. Depot Fuß von Lake Str. 30. Nov., 1890.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.05 V	† 7.35 N
Tag-Expreß	† 9.00 V	† 4.35 N
North Shore Limited Vestibuled	*12.20 N	* 4.50 N
N. Y. und Boston Vest.	* 3.10 N	* 9.00 V
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	† 11.20 V
Nacht-Expreß	§ 9.25 N	‡ 6.40 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	* 10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 3.10 N	* 4.35 N
Grand Rapids, Schlafwagen (Ueber Chic. u. West Michigan Eisenbahn)	*10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 9.00 V	† 4.55 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

[illegible]

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe Route.

[illegible]

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

[illegible]

Wisconsin Central.

[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Mrs. Leslie Carter.
Chicago Opera House — Robin Hood.
Columbia Theater — Paul Jones.
Hooleys — Russell's Comedians.
Haymarket — Thatchers Minstrels.
Academy of Music — Vesper Bells.
Jacobs Clark Str. Theater — Wife for Wife.
Windsor — Williams and Kelly.
Alhambra — J. Dowling and Sadie Hasson.
Havlins — Two old Cronies.
Criterion — Nelsons World Company.
Peoples — Under the Gaslight.

Schnöder Schwindel mit Koch'scher Lymphe.

Viel Mißbrauch ist, wie schon mehrfach bekannt wurde, von einzelnen Aerzten getrieben worden, denen schon frühzeitig die Koch'sche Lymphe in großem Maße zugänglich wurde. Von ärztlicher Seite werden der Berl. „Volksztg." Fälle mitgetheilt, die in der That die vom Prof. Mandel gekennzeichnete „Ausbeutung" des Publikums in das rechte Licht setzen. In die Behandlung eines jener „privilegirten Aerzte" wollte sich unter Anderen eine junge Dame begeben. Verlangt wurden für die gesammte Behandlung zuerst 6000 Mark. Aber der würdige Jünger Aeskulaps „ließ sich handeln", und endlich einigte man sich auf 1500 Mark; aber nun versprach auch der Herr Doktor „auf Ehrenwort", die Patientin wieder herzustellen. Eine solche Heilung auf Ehrenwort ist sicher etwas Neues! — Doch nun die andere Geschichte, die gleichfalls durch volles Beweismaterial verbürgt ist: Einer jener bevorzugten Aerzte ließ sich, wenn er es bekam, 45 Mark pro Tag bezahlen. Aber er hielt es der Mühe nicht für werth, seine Patienten erst noch zu untersuchen, sondern — spritzte munter drauf los! Sah der Herr Doktor dann schließlich, daß die Kranken nicht besser wurden, so gab er ihnen einen Schein, daß sie an — chirurgischer Tuberkulose litten und in ein Krankenhaus aufgenommen werden müßten. Einige dieser famosen „Scheine" haben unserem ärztlichen Gewährsmann vorgelegen. — Endlich darf wohl noch auf eine Thatsache hingewiesen werden, die in medizinischen Kreisen Befremden erregt. Alle Aerzte, denen frühzeitig die Koch'sche Flüssigkeit anvertraut wurde, haben es für ihre Pflicht gehalten, sobald als möglich über ihre Erfahrungen und Erfolge im Interesse der Allgemeinheit zu berichten. Nur Einer, Dr. Cornet, dem gerade das umfangreichste Material zur Verfügung steht, hat sich zur großen Verwunderung der Aerzte bisher in tiefstes Schweigen gehüllt und von seinen Erfolgen nicht ein Wort verlauten lassen.

Prüfung von Architekten.

Im Staate New York ist eine Bewegung im Gange, welche darauf abzielt, nur solche Architekten ihres Amtes walten zu lassen, welche eine von den Staatsbehörden vorgeschriebene Prüfung absolvirt haben. Die Prüfungs-Commission soll aus sieben Architekten bestehen, welche von den Directoren der Staats-Universität zu ernennen sind. Architekten, welche jetzt schon etablirt sind, sollen von der Prüfung befreit sein. Dem Gesetzentwurf liegt die Idee zu Grunde, daß es unlogisch sei, Aerzten und Advokaten einen Qualifications-Nachweis aufzuerlegen, von demselben aber bei Personen abzusehen, bei welchen sich der Mangel an den erforderlichen Kenntnissen zu einer Gemeingefahr gestalten könne. Die Einführung eines regulären Examens sei um so gebotener, als bei den thurmhoben Häusern, welche neuerdings zur Aufführung gelangten, die Vernachlässigung der gebotenen Vorsicht Folgen von früher unbekannter Tragweite herbeiführen könne. Die Licenz soll für den Fall widerrufbar sein, wenn das Collegium einem Licensirten grobe Fahrlässigkeit nachzuweisen vermag.

Der Gesetzentwurf, so wie er eingereicht ist, gestattet leider auch den Bauunternehmern, ihre Zeichnungen selbst zu entwerfen oder unlicensirte Architekten mit der Anfertigung derselben zu betrauen, vorausgesetzt, daß ihnen das Fehlen der Licenz bekannt ist, und legt damit in das aufgestellte Princip selbst eine breite Bresche.

Wie Canada Einwanderer herbeilockt.

Die canadische Regierung erläßt in den Zeitungen Englands Anzeigen, in welchen sie allen denjenigen männlichen Einwanderern, welche während den nächsten sechs Monaten sich in Manitoba, Britisch Columbia, oder im Nordwest Territorium ansiedeln wollen, $15 Prämie verspricht. Ist der Ansiedler verheirathet, so wird ihm für seine Frau und für jedes Kind über 12 Jahren außerdem $7.50 versprochen. Ferner erhalten die Oceandampferlinien, welche solche Einwanderer befördern, $15 per Kopf Prämie für jeden Emigranten, den sie bringen. Die canadische Regierung verspricht den Leuten also freies Land, eine Geldprämie und fast ein Viertel der Kosten der Oceanreise.

Die östlichen Provinzen Canadas beschweren sich mit Recht darüber, daß den Ansiedlern im Westen solche Vortheile geboten werden. Die östlichen Provinzen Quebec, Ontario u. s. w. haben sich bisher viele Mühe gegeben, auf eigene Kosten Einwanderer heranzuziehen und nun kommt die Regierung der Dominion und bietet Vortheile, welche keine der Provinzen bieten kann. Außerdem wird es von den Bewohnern der östlichen Provinzen als ein Unrecht angesehen, daß man nur den europäischen Einwanderern, nicht aber den Canadiern diese Vortheile zu Theil werden lassen will.

Es scheint übrigens, daß die canadische Regierung mit einer derartigen Forcirung der Besiedelung des Westens schlimme Erfahrungen machen wird. Die Leute werden das Geld der Regierung nehmen, wenn es ihnen aber in dem Lande der langen Winter und der kurzen Sommer nicht gefällt, bald genug den Weg über die Grenze nach den Ver. Staaten zu finden wissen.

Unter Creolen.

Von Carl Smy.

Mobile, Februar 1891.

Auf ein überraschendes Naturspiel stößt der Wanderer etwa fünfzehn Meilen südlich von Mobile auf dem rechten Ufer der waldbesäumten Bai, von der Stadt aus gerechnet. Da springt, nur wenige Fuß von der salzigen Fluth, aus dem Ufersande ein armstarker Strahl klaren, frischen Süßwassers hervor. Das im heißen Süden doppelt schätzbare Naß ist durch eine Umfassung vor der Vermischung mit dem Salzwasser geschützt, und an der die Quelle beschattenden Ceder hängt ein ausgehöhlter Kürbis, von der Gattung der Gourds, der sich durch seine schon von der Natur verliehene Gestalt dem Durstigen als Schöpfkelle darbietet.

„Belle fontaine" mögen die ersten Ankömmlinge an diesem Ufer beim Anblick der Quelle in ihrer Muttersprache ausgerufen haben. Es waren französische Creolen, vielleicht auch echte Franzosen, die zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Franzosen Bienville auf seinen Entdeckungs- und Eroberungszügen hierher gefolgt waren. Als dann die dem Stamm der Chickasaw angehörenden Indianer in der blutigen Schlacht bei Mauville (ein jedenfalls französirter Name), der Hauptniederlassung der Rothhäute, besiegt worden waren, gingen die Eroberer, die Bedeutung der prächtigen Bai erkennend, an die Gründung von Colonien. So entstand Mobile (wieder aus Mauville verstümmelt), welches sich zu einem verkehrreichen Hafenplatz entwickelt hat, und so entstand auch die nach der „schönen Quelle" benannte Niederlassung Bellefontaine (dem deutschen Schönbrunn entsprechend), welche eine Reihe von Ansiedelungen eröffnet, die sich nun längs der Baiküste bis zum Golf von Mexico ununterbrochen hinziehn.

Dieser Küstenstreifen, von einer Länge von ungefähr fünfzehn und einer Breite von durchschnittlich vier Meilen, schließt eine ganz eigenartige Welt in sich. Hier ist man dem Yankeethum entrückt; Alles trägt romanischen Charakter, wie ihn französische und spanische Creolen von ihren weißen Vorvätern ererbt und getreulich bewahrt und gepflegt haben. Denn jenen ersten, französischen Ansiedlern gesellten sich im Laufe der Zeit auch politische Flüchtlinge aus Spanisch-Westindien zu, welche bei den dort so häufigen Revolutionen sich gezwungen sahen, eine neue Heimath zu suchen. Jetzt ist die ganze Bevölkerung dieses eigenartigen Ländchens unter einander verwandt oder verschwägert, und fast Jedermann spricht beide heimische Sprachen, französisch und spanisch. Nicht selten trifft man Leute, welche nur diese beiden Sprachen sprechen, von „amerikanisch" aber (so sagen die Creolen für englisch) nur wenige Worte verstehen.

Der Curiosität halber sei hier erwähnt, daß ich auch einem deutschen Creolen begegnete. Sein Vater, ein geborener Mecklenburger, hatte sich, Gott weiß, von welchem Schicksal, hierher verschlagen, auf einer sonst unbewohnten, von zwei Armen eines Flusses und der Bai gebildeten Insel, niedergelassen und eine Creolin geheirathet. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor, welche seit ihres Vaters Tode die von ihm hinterlassene Farm gemeinschaftlich bewirthschaften und ebenfalls mit Creolinnen verheirathet sind. Nichts an diesen Männern verräth die deutsche Abstammung; sie sind vollständig in dem romanischen Element aufgegangen und verstehen eher spanisch, als deutsch.

Daß unter einer Bevölkerung, die mit solcher Zähigkeit an dem Hergebrachten festhängt, die katholische Kirche die alleinseligmachende ist, läßt sich erwarten. Sonntags hört man des Morgens die Messe und Predigt (in einem französisch predigenden Priester machte ich die Bekanntschaft eines Deutschen, der seine Universitätsbildung in Deutschland genossen hatte), aber Nachmittags geht's zum Tanz, wo bei Wein und Bier allgemeine, echt südländische Lustigkeit sich entfaltet.

Ueberhaupt nimmt dieses Völkchen das Leben sorglos. Wer daher mit ihnen geschäftlich zu thun hat, muß sich mit großer Geduld wappnen. „Komme ich nicht heute, so komme ich morgen", diesem Wahlspruch huldigen alle Creolen. Ist irgendwo eine Kindtaufe — bei der allseitigen Verwandtschaft und wirklich großartigen Fruchtbarkeit der Ehen ein häufig wiederkehrendes Ereigniß —, oder kommt Besuch, der gleich auf Tage sich erstreckt, oder lockt endlich das Wetter zur Jagd: da wird die dringendste Arbeit auf gewöhnlich gleich mehrere Tage liegen gelassen. Auf einen Creolen-Schooner, den einer meiner Freunde zur Bewerkstelligung seines Umzugs gedungen hatte, mußte der Unerfahrene, der zur ausgemachten Zeit vertrauensselig seinen sämmtlichen Hausrath an den Landungsplatz geschafft hatte, volle 14 Tage über die Zeit hinaus warten, obwohl Wind und Wetter äußerst günstig waren.

„Geld machen", wie sich der Yankee ausdrückt, ist nicht des Creolen Sache. Geld, das er übrigens nicht nach Dollars und Cents, sondern nach Piastern und Sous rechnet, ist ihm nur Mittel zur Erhöhung des Lebensgenusses. Hat er ein paar „Piaster", so wird gut gegessen und getrunken; ist aber der letzte „Sou" dahin, so weiß er sich auch, dank seiner leichten Lebensauffassung, mit Süßkartoffeln und Kaffee zu behelfen. Auf Kleidung gibt der Creole nicht viel; trotzdem zeugt dieselbe von Reinlichkeitsliebe, welche sich auch in den sauberen Wohnungen geltend macht.

Diebstahl kennt man hier blos dem Namen nach. Niemandem fällt es ein, beim Ausgehen die Hausthür hinter sich zu verschließen, ja nicht selten trifft man Häuser, deren sämmtliche Bewohner meilenweit auf Besuch gegangen sind, mit weit offen stehenden Thüren. Bei solcher Gelegenheit kann der Wanderer mit Muße die Stubeneinrichtung mustern. Da erblickt man manch' altes Geräth aus französischer Zeit, wie mächtige Himmelbetten und gewundenen Säulen, bauchige Kommoden mit eingelegter Arbeit, messingene Leuchter, poröse Thongefäße zur Kühlhaltung des Wassers u. dergl. m.

Bei etwaigen Streitigkeiten übt das greise Oberhaupt einer der ältesten und verzweigtesten Creolenfamilien in patriarchalischer Weise das Schiedsgericht. Dieser alte Biedermann, der außer englisch und spanisch ein erstaunlich reines Französisch spricht und, in dieser seiner Lieblingssprache angeredet, sehr redselig wird, weiß viel von alten Zeiten zu erzählen, von Jagden mit Indianern und darauf folgenden Schmäusen, von indianischen Wunderkuren u. s. w. „Die Indianer waren mir lieber, als die Yankees", fügt der Alte dann gewöhnlich hinzu. Der Gegensatz zwischen Yankees und Creolen zeigt sich eben in jeder Weise. Diese lieben höflichen Umgangsmenschen huldigen einer heitern Lebensanschauung, sind Feinschmecker und können das fieberische Abhasten um Geld nicht begreifen.

[illegible]unterhalt gewinnt der [illegible] hauptsächlich auf und an dem Wasser: mit Austern und Fischfang, oder mit Schiffbau. Das Wasser ist das eigentliche Element der Creolen und das Schiff ihr zweites Heim; man kann dreist behaupten, jeder Creole ist ein geborener Schiffer und Schiffbauer. Mit ihren kleinen Schoonern, ein- oder zweimastig, mit Segeln der verschiedensten Gestalt für jede Windrichtung versehen, kreuzen sie mit großer Leichtigkeit in der Bai nach allen Richtungen; sie beherrschen thatsächlich diese imposante Wasserfläche von dreißig Meilen Länge und durchschnittlich fünfzehn Meilen Breite. Bei plötzlich einbrechendem Unwetter bieten ihm die zahlreichen Flüsse schnelle und sichere Bergung.

Von den mannigfaltigen Fischen, welche die Bai birgt, ist es vorzüglich der „Red Snapper", auf welchen es die Fischer abgesehen haben. Dieser Fisch, der in Eis verpackt weithin versandt wird, findet nämlich in der Stadt sofortigen Absatz. Es kommt vor, daß der Erlös aus einer einzigen Ladung dieser kostbaren Beute dem glücklichen Fischer mehrere hundert Thaler einbringt. Dabei ist zu bemerken, daß jeder einzelne Fisch mit der Angel gefangen wird. Weniger gewinnreich, aber dafür sicherer ist der Austernfang. Die meisten Austern werden ebenfalls nach auswärts versandt.

Wer nicht auf dem Fisch- oder Austernfang ist, arbeitet an den Flußmündungen am Schiffbau, denn der Creole übergibt den Bau und die Ausbesserung eines Schiffes nur seinen Landsleuten. Sie halten zusammen wie die Kletten.

Mit Farmarbeit gibt sich der Creole nicht viel ab; höchstens wird ein Stück Land mit Süßkartoffeln, der wahren Brotfrucht des Südens, bebaut. Hühner, Kühe und Schweine werden nur so nebenher gehalten; sie erhalten keinerlei Pflege und sind auf die Nahrung, welche allerdings die grasreichen Wälder und Marschen das ganze Jahr bieten, angewiesen. Daher kommt es, daß fast Niemand seinen jeweiligen Viehstand kennt. Als der Eigenthümer z. B. seine Schweine das letzte Mal zum Zeichnen zusammentrieb, zählte er deren vielleicht fünfzig; heute mögen deren vielleicht hundert sein, er weiß es nicht und es kümmert ihn auch nicht. Braucht er Schweinefleisch, so geht er in den Wald und schießt ganz einfach einen Borstenträger.

Während der Creole den Ackerbau als ehemalige Sklavenarbeit dem von ihm verachteten Neger zukommend betrachtet, unterläßt er es nicht, sein Haus mit einem Kranze von Orangen-, Feigen- und Pfirsichbäumen zu umgeben, sowie ein laubenartiges Spalier anzulegen, an dem er Scuppernong, eine eine einheimische Weinsorte und spanische Reben zieht. Dazwischen pflanzen wohl Frau und Töchter liebliche Blumen, auf diese Weise auch Zeugniß gebend von dem Bestreben des Creolen, das Leben so heiter wie möglich zu gestalten und sich nicht mit Sorgen zu plagen. Und nach ihrem Gleichmuth, ihrer Zufriedenheit zu urtheilen, haben sie es darin auch so weit gebracht, daß man beim Verlassen dieses Ländchens sich versucht fühlt, sie um ihren glücklichen Zustand zu beneiden.

Ist man, voll von den eigenartigen Eindrücken, wieder in die Stadt mit ihrem vollständig ausgeprägten Yankee-Charakter zurückgekehrt, so drängt sich einem wohl die Frage auf: Wie lange wird es wohl dauern, bis sich der Proceß der Völkeramalgamirung in den Ver. Staaten vollzogen haben wird, so daß auch im ethnographischen Sinne von einer Nation wird die Rede sein können?

Französische Weinpanscherei.

In der New York World finden wir einen Bericht über die diesjährige Weinernte Italiens und Frankreichs, welche den Freunden des Rothweins durchaus nicht willkommene Nachrichten bringen wird. Nach den Angaben des italienischen Rebenbauministers werden nur 12 Procent der letztjährigen Weinernte jenes Landes als sehr gut bezeichnet, der Rest wird in Klassen von gut, mittel bis schlecht eingetheilt und zwar weist die letzte Klasse die höchsten Zahlen auf.

In Frankreich, dem Weinlande „par excellence" steht es womöglich noch schlechter. Nach den officiellen Quellen gibt es dort zwei große Klassen von Weinen, Naturweine und Kunstweine. Ueber den Naturwein wird gesagt, daß im letzten Jahre nur halb so viel geerntet wurde, als vor zwanzig Jahren, dagegen aber habe die Fabrikation von Kunstweinen ungeheuer zugenommen. Die letztjährige Ernte von Kunstweinen betrug 60 Millionen Gallonen, eine Zunahme von dreißig Prozent, verglichen mit dem Jahre 1889. Der General-Direktor für Weinbau im französischen Ackerbauministerum setzt jedoch ganz gemüthlich hinzu, daß außerdem noch sehr viel Kunstwein ungesetzlich fabricirt worden ist, so daß wahrscheinlich 75 Millionen Gallonen französischen Weines der Ernte von 1890 an der sonnigsten Seite der chemischen Laboratorien „gewachsen" sein wird.

„Abendpost," tägliche Auflage über 32,000.

Ein nettes Früchtchen.

Der vierzehnjährige Willie Sullivan vermessert seinen Kameraden.

Ein heimtückischer Geselle ist der kleine 14jährige Willie Sullivan von der Ecke der Madison Str. und Oakley Ave. Als gestern Abend der 984 W. Madison Str. wohnende James McWaters auf dem Wege nach der Abendschule war, wurde er plötzlich von Sullivan, mit dem er am Sonntag Streit gehabt hatte, von hinten angegriffen und durch einen Messerstich am Halse gefährlich verwundet. McWaters wurde nach seiner Wohnung gebracht, während der kleine Messerbold entfloh.

Arbeit für den Coroner.

Johanna Keeley wurde heute morgen todt in ihrer Wohnung, 267 N. Market Str., gefunden. Der Coroner hat einen Inquest angeordnet.

Der 60 Jahre alte Pförtner des Hauses 128 Washington Str., Edward Tomlinson, brach heute Nacht um halb 2 Uhr, während er sich mit einem andern Manne unterhielt, plötzlich todt zusammen. Es wird ein Inquest abgehalten werden.

* Arbeiter, die mit Ausgrabungen an der 47. Straße beschäftigt waren, förderten gestern drei menschliche Gerippe zu Tage, ein männliches und zwei weibliche.

Deutsches Theater.
THE COLUMBIA.
Sonntag, den 1. März
findet das erste Gastspiel der berühmten deutschen Zwergschauspielgesellschaft statt. Die
Liliputaner.
(Direktion Gebrüder Rosenfeld.)
Die zehn kleinsten Schauspieler der Welt, von 18 bis 48 Jahre alt und von 23 bis 38 Zoll hoch, unterstützt von einer ausgezeichneten Gesellschaft von mehr als 200 Künstlern.

Der größte Erfolg, den je eine deutsche Gesellschaft in Amerika erzielt hat. 150 Mal in New York, 50 Mal in Philadelphia.
Der Zauberlehrling.
Große Ausstattungs-Feerie in 4 Akten und 9 Bildern von Robert Breitenbach; Musik von Carl Joseph. Neue Costüme und Dekorationen.
Zwei große Ballets!
Hochzeitsreigen der Automaten.
Das Reich der Spiele!
Matinees Mittwoch und Samstag. Preise der Plätze: 25c, 50c, 75c, $1.00 und $1.50. Der Vorverkauf der Plätze für die Vorstellungen der Liliputaner beginnt am Montag, den 23. Februar, an der Kasse des Columbia Theaters. 17,19,21fb2

Danksagung.
Freunden und Bekannten, sowie den geehrten Logen-Brüdern meinen innigsten Dank für die Theilnahme an dem Begräbnisse meines lieben Gatten **Peter Von Kampen.** **Auguste Von Kampen**, Gattin.

Hiermit werden alle Steinmaurer zu der am
Sonntag, den 22. Februar,
Nachmittags 4 Uhr, in No. 703 Milwaukee Ave., abzuhaltenden Versammlung eingeladen. Tagesordnung: Besprechung der Arbeit. bidofa5

De Plattdütsche Gilde
Uhland No. 17
fiert am Sonnabend, den 21. Feb., ehren erstes
grotes Stiftungsfest nebst Ball
in Schuhmachers Halle, 4650—4352 Ahland Ave., woto een jeder fründlichs inladen ist. — Tickets 25c @ Person. Gilde-Mitglieder mit Aftekten frien Jatritt. bidofr4

Turnverein Einigkeit:
Geistig-gemüthliche Versammlung
Mittwoch, den 18. Febr., Abends 8 Uhr.

Steuern für 1890.
Sie ersparen dem WEST TOWN zwei (2) Procent, wenn Sie Ihre Grundeigenthumssteuern in der Office des West Town Collectors, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., jetzt bezahlen.
H. O. Hansen, Collector.
10mz1

Bäcker- und Conditor-Arbeits-Nachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich 292 5. Ave. 3fblml

GLOBE SAVINGS BANK,
225 Dearborn Str.
Einbezahltes **$200,000** Kapital.
Unter Staats-Aufsicht.
Unser Nickel-Sparsystem ist jetzt in voller Thätigkeit und Marken werden in 70 Agenturen über die ganze Stadt hin verkauft.
Fragt in der Bank wegen genauer Auskunft nach.
Beamte:
C. W. SPALDING, Präsident.
EDWARD HAYES, Vice-Präsident.
J. P. ALTGELD, zweiter Vice-Präsident.
H. S. DERBY, Kassirer. 13jadifa2m2

GERMANIA WAITER UNION,
133 N. Clark Str.,
Telephone 3536. Chicago.
Waiters, Barkeepers und Lunch-Counter-Men sind jeder Zeit zu haben.
Nähere Auskunft ertheilt der Office Sekretär, 133 N. Clark Str. 8ja3m. dofadi8

$150. $150. $150. $150.
Billigste Lots in Chicago.
$150 per Lot.
Leichte Termine.
Ecke Oak Park und Belmont Ave.
Versäumt diese Gelegenheit nicht. Sie kehrt nicht wieder. Dieses Eigenthum steigt rasch im Preise. Ihr könnt Euer Geld verdoppeln.
Perry Russell,
8fb,bw3 Zimmer 55, 162 Washington Str.

Dr. Hutchinson
in seiner Privat-Heilanstalt, 125 S. Clark Str., Chicago, Jll., ertheilt freien Rath, persönlich oder brieflich, bei allen speziellen Blut- u. Nervenleiden. Denjenigen Patienten, welche während ihrer Behandlung neben seiner Medicin auch electrische Heilmittel bedürfen, liefert er seinen verbesserten electrischen Gürtel und andere electrische Heilmittel kostenfrei, welche nach erfolgter Heilung zurückzugeben sind. Dr. Hutchinson's neue Methode und Medizinen kuriren schnell, auf die Dauer und mit wenigen Kosten. 2feb201б

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein junger Deutscher sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens zu machen, da es ihm hier an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege. Offerten niederzulegen unter B.H. 100, „Abendpost". 4

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 30 Jahre alt, tüchtiger Handwerker, wünscht mit einem anständigen gebildeten Mädchen zu verheirathen. Gefl. Offerten zu richten unter A. 164, Office der „Abendpost". Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. bmid

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Erfahrene Bauvereins-Agenten. Commission 90 Prozent. Frank Cleveland, Zimmer 16, 182 Dearborn Str. 19mz2

Verlangt: Ein tüchtiger Schlosser, der auch die Stelle eines Vormannes versehen kann für eine kleine Schlosserei, Lohn $12 bis $15, beständiger Platz für einen fleißigen und nüchternen Mann. Adresse B 180 „Abendpost". dimido3

Verlangt: Ein guter starker Junge. 754 N. Wood Str., Front Basement. 3

Verlangt: Mehrere gute starke Jungen bei Fillmann & Co., 201 und 203 Lake Str. 3

Verlangt: Zwei gute Sattler (Stitchers). 205 N. Wells Str. 3

Verlangt: Ein Cake Bäcker, der selbstständig arbeiten kann. 554 S. Western Ave. 3

Verlangt: Ein guter Bügler an Hosen. 187 Cornell Str. 3

Verlangt: Zwei Reisende für die „Abendpost". Zu erfragen Zimmer 29 „Times"-Gebäude, zwischen 10 und 12 Uhr. 2

Verlangt: Junger Mann, um im Saloon zu helfen. 114 Clybourn Ave. 2

Verlangt: Ein junger lediger Mann für Saloon und bei Tisch aufzuwarten. 406 Milwaukee Ave. 3

Verlangt: Ein guter lediger Schuhmacher an alte und neue Arbeit, stetig. 2516 Cottage Grove Ave. dimi3

Verlangt: Zwei erfahrene Männer für Industrial Insurance. Fahrt bezahlt und ständiger Gehalt garantirt. Sicherheit verlangt. Jacobsen, 223 Jefferson Str., Milwaukee. modimi2

Verlangt: Ein Agent, um ein kleines Haus und Lot zu verkaufen nahe Milwaukee und Western Ave. Adresse oder persönlich bei E. B. Dorstewitz, 196—198 Monroe Str. modi2

Verlangt: Ein Junge, um die Druckerei zu erlernen. 195 E. Washington Str., 4. Flur. modimi2

Verlangt: Schneider und Andere, die das praktische Zuschneiden gleich an Stoffen für Customers oder Wholesalegeschäfte erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Shopröcken. 325 Cleveland Ave., Hinterhaus. dimidofrsa2

Verlangt: Mädchen, um Fringes zu machen. Stevenson & Co., 15 Washington Str. 3

Verlangt: Mädchen auf Maschinen für Kniehosen. 805 S. Halsted Str. dimido3

Verlangt: Gute Mädchen für Maschinen-Arbeit an Hosen. 220 W. Division Str. dimo3

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 413 West Chicago Ave. dimi3

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Kniehosen, gute Bezahlung, beständige Arbeit. 474 W. 14. Str. 3

Verlangt: Mädchen, die gut nähen können, um das Finischen an Hosen zu erlernen. 240 E. Madison Str. A. E. Lewis. modimi2

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen, Bezahlung während des Lernens. 27 Commercial Str., nahe W. North Ave., zwischen Wood und Paulina. modi3

Verlangt: 3 gute Maschinenmädchen und 4 Handmädchen an guten Röcken. 28 Bissell Str. modi2

Verlangt: Mädchen an Hosen zu arbeiten. 773 N. Halsted Str. smdi4

Verlangt: Hosennäherinnen, in und außer dem Hause. 644 Centre Ave. famodi3

Verlangt: Mädchen und Finishers an Hosen. 386 W. Chicago Ave. famodi3

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 475 W. 14. Str. famodi3

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. 587 Milwaukee Ave. fa-do3

Verlangt: Im Institut für Kleidermacherinnen Damen, die das Zuschneiden von Kleidern, Jacken, Mantillen und Kindergarderobe gründlich erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Hausarbeit.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Frau in mittleren Jahren zum Haushalten bei einem Mann und Tochter; nachzufragen 3 Tage bei John Miller, 121 Fry Str. bmdo4

Verlangt: Ein Kindermädchen. 943 W. Monroe Str. dimi2

Verlangt: 50 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 17fblw2

Verlangt: Mädchen von 14—18 Jahren für leichte Hausarbeit. 703 N. Wood Str. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3742 State Str. 2

Verlangt: Eine Frau, die feine Wäsche und andere Hausarbeit thun kann. 233 E. Randolph Str. 2

Verlangt: Ein deutsch und englisch sprechendes Mädchen, das kochen kann. 211 North Ave., Basement. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 329 24. Str. dimi2

Verlangt: Ein Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 581 S. Halsted Str. dimi2

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 171 N. Clark Str. 2

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 606 Washbourne Ave. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim für ein gutes Mädchen. 736 N. Oakley Ave. dimi2

Verlangt: Mehrere gute Mädchen von 15—18 Jahren. 754 N. Wood Str., Front Basement. 3

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren bei einem Wittwer ohne Kinder, welche mehr auf gutes Heim, als auf hohen Lohn sieht. Vorzusprechen 451 N. Ashland Ave. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in eine Privatfamilie. Wochenlohn $5.00, keine Wäsche. Nur solche, die tüchtig sind und ein gutes Heim wünschen brauchen vorzusprechen 3221 Vernon Ave. 4

Verlangt: Ein junges Mädchen um in Hausarbeit behilflich zu sein, in kleine Familie; kein Waschen. 93 Newberry Ave., 2. Floor. bmdo4

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder ältere Frau, welche eine gute Heimath hohem Lohn vorziehen, zur Stütze in einer kleinen Familie. Nachzufragen 98 Market Str., oben, nahe Ohio Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 172 W. Division Str. 3

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas englisch spricht. Nachzufragen im Store 148 Larrabee Str. dimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen kann, guter Lohn. 3031 Archer Ave. 3

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Aushilfe für die Hausfrau. Keine Kinder. 165 W. Chicago Ave., im Saloon. 3

Verlangt: Ein Mädchen. 138 Larrabee Str. dimi2

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 206 Webster Ave. dimido2

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit, im Waschen und Bügeln erfahren, erhält Arbeit in 547 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 282 W. 12. Str., Restaurant. dimi2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 487 W. Chicago Ave. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str. 2

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für Hausarbeit. 205 Dearborn Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 420 N. Wells Str. 2

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen; eins zum Kochen, Lohn $5, und eins zum Bettmachen, Lohn $4 die Woche. 202 E. 22. Str. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 394 Lincoln Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und ein zweites Mädchen. Beide müssen englisch verstehen. 643 N. Hoyne Ave. 2

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Hausmädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Privat-Familie, keine Kinder, leichte Arbeit, guter Lohn. Nachzufragen 4157 Berkley Ave., Südseite. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 Dearborn Ave. 2

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für eine kleine Familie. Gute Heimath. 288 E. North Ave., oben. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit, sofort, ein sehr guter Platz im „Bee-Hive"-Saloon, 191-193 S. Clark Str. 3

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 192-194 S. Clark Str., Basement. 3

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 542 W. 12. Str. 3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junger Wittwer wünscht eine ältere, erfahrene Frau als Haushälterin. Rudolph Sonntag, 739 Hold Str. 2

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, Familie von zwei. 443 Ogden Ave. modimi2

Verlangt: Bejahrte Frau als Haushälterin. 4720 Justine Str., nahe den Stockyards. modimi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 390 Mohawk Str. modimi2

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 720 Washington Boulevard. modi2

Verlangt: 50 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 13fblw1

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 10fl mt4

Verlangt: Gute Köchinnen, Zweite- und Kindermädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 7felm11

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw1

Verlangt: 2 Mädchen für Privat-Boardinghaus. 140 N. Union Str. modi2

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, muß fähig sein, alle Hausarbeit zu verrichten. Ein kürzlich eingewandertes wird vorgezogen. 862 Seymour Str. 5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Frau Hein, 309 Clybourn Ave. mdimi2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 129 N. Center Ave. modimi2

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren, gute Behandlung. 120 W. 11. Str., nahe Ashland Ave. modimi2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 853 Seminary Ave. modi2

Stellungen suchen: Männer.

Ein junger Mann der längere Zeit als zweiter Bartender gearbeitet hat, sucht Stellung. Adresse B. 165, „Abendpost". 4

Gesucht: Ein junger Mann, vierundzwanzig Jahre alt, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Spricht etwas englisch, fremd in der Stadt, scheut aber keine Arbeit. 264 Wabansia Ave., nahe Wood Str., oberster Flur. 5

Gesucht: Ein deutscher Schieferdecker sucht Beschäftigung an irgend einem Bau oder wenn möglich in einem Geschäft. 37 W. Randolph Str. 4

Gesucht: Ein tüchtiger, gelernter Groceryclerk, der deutsch und englisch spricht, sucht Beschäftigung. Offerten erbeten. 836 Ashland Ave. 3

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, mit guten Zeugnissen, sucht dauernde Stellung. Adresse A 161 „Abendpost". 3

Gesucht: Ein gelernter Schlosser sucht dauernde Stellung. 400 Sedgwick Str. 2

Gesucht: Ein verheiratheter Mann ohne Kinder, Norddeutscher, erst angekommen, sucht baldmöglichst irgend welche Beschäftigung. Adresse A. 179 „Abendpost". 4

Gesucht: Ein junger Mann wünscht das Bäckergeschäft zu erlernen. 786 N. Robey Str. modi2

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein junges, deutsches, gebildetes Mädchen die gut kochen und feine Handarbeit machen kann, sucht ein freundlich Heim, wo sie zur Familie gerechnet wird. Adresse E. 160, „Abendpost". 4

Eine Frau wünscht Familienwäsche ins Haus zu nehmen, geht auch aus zu waschen. 166 Ontario Str., Mrs. Bühler. 4

Gesucht: Eine zuverlässige Waschfrau hat noch Tage frei. Frau Berger, 233 Blackhawk Str., Eingang von der Seite. 5

Eine deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. No. 162 Johnson Str., oben. bmdo4

Gesucht: Ein Näh-Mädchen sucht Stelle zum Ausbessern. 82 Cleveland Ave. dimi3

Gesucht: Eine Frau noch nicht lange im Lande, sucht Beschäftigung im Restaurant, Geschirr zu waschen oder zu putzen. 111 Burling Str. 4

Gesucht: Eine junge Frau, wünscht einen Platz als Haushälterin. Nachzufragen 133 Brown Str., Miller.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus. Gute Arbeit garantirt. 264 Wabansia Ave., nahe Wood Str., oberster Flur. 3

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen oder sonstige Arbeit. 161 Rumsey Str., hinten oben. dimi3

Gesucht: Eine tüchtige Restaurationsköchin, die selbstständig die Küche führen kann, sucht Stellung, am liebsten in feinem Saloon. Beste Referenzen. Adresse: 100 Bunker Str. Flat 2. famodi5

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: An einen soliden Mann ein freundlich möblirtes Frontzimmer, auf Wunsch wird Morgens der Kaffee gegeben. 42 Blue Island Ave., nahe Halsted Str. modimi3

Zu vermiethen: Zwei Wohnungen und Basement passend für Barbershop oder Laundry und Raum für zwei Werkstätten. 837 W. Division Str., Humboldt Park. 16fblw3

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 147 Hastings Str. famodi3

Gesucht: Von gebildetem Herrn möblirtes Schlafzimmer mit Parlorbenutzung, an Südwestseite Car gelegen. Am liebsten bei alleinstehender Dame oder Wittwe. Offerten unter C. 190, „Abendpost". dmi4

Ein in mittleren Jahren stehender lediger Mann sucht bei einer kleinen jüdischen Familie oder alleinstehenden Frau auf der Nordseite ein möblirtes Zimmer. Adressen unter B. 189, „Abendpost". 4

Verlangt: Boarder bei einer Privatfamilie ohne Kinder; extra Eingang und Zimmer. 108 Willow Str., Ecke Dayton. bmdo4

Einige junge Leute finden Kost und Logis in No. 342 West 12. Str. bmdfsa4

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer an einen anständigen Herrn: $1¼ die Woche. 207 Wells Str., 2 Treppen. 4

Kind wird gegen einmalige Entschädigung in Pflege genommen. Hollmann, 451 N. Lincoln Str. dimi3

Geld.

Geld zu verleihen: $500, $1000, $2000, $3000, zu verleihen auf Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten, Haase Bros., 45 La Salle Str. bmdo4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 8no1jz

Verschiedenes.

Zu verleihen: Zwei gleiche Masken-Anzüge, billig. 254 Lincoln Ave., unten. 3

Bezahle baar für Dry Goods, Clothing, Schuhe, Groceries, Glaswaaren, Spielwaaren, Cigarren 2c. Adr. Butcher, 627 Larrabee Str. 12feb7t3

Unterricht.

Englisch und Französisch. Chicago School of Languages, Central Music Hall. Ausgezeichnete Lehrer. Praktische Conversations-Methode. Mäßige Preise. Abendkursus 7 Uhr 30 Min. Probe-Lektion frei. 8f2w

Unterricht im Zitherspiel. 447 E. North Ave., C. Stadler. 5f1m4

Persönliches.

Ein Peddler wünscht zu verkaufen: Altes Eisen, Kupfer, Messing, Lumpen, Gold, Silber u.s.w. Preisangabe erbeten unter A 182 „Abendpost". 3

Frau Augusta Führer, 442 Sedgwick Str., 1. Flur, Kleidermacherin, nimmt Arbeit in und außer dem Hause entgegen. Zuschneiden und Anpassen Spezialitäten. dimido3

Bangs geschnitten, 15c; Shampooniren und Frisiren 50c Curiren der Haare Spezialität. Prof. Uhl, 76 Madison Str., nächste Thüre östlich von McVickers Theater. 17f1w4

Frauen, benutzt die neue Maschine, jede Wolle oder Garn schnell in Ballen zu wickeln, Preis 25 Cents, sendet eine Postkarte. Braun, 724 Racine Ave. bdlw3

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. momitfs

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. bw7

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., E. J. Hull. 7ap1j4

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art, sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 2f1w4

Grundeigenthum und Häuser.

$150 Lots. $150 $150 $150 $150
In den Neuen Stock Yards.
Leichte Termine.
Jeder wird reich, der dieses Jahr diese Lotten kauft.
Sie müssen unbedingt steigen.
Sie haben manche Gelegenheit versäumt, Geld zu verdienen.
Versäumen Sie diese nicht!
16fb, bw3
Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str.

Ich habe mehrere hundert Acres erster Klasse Farmsowie Farm- und Holzländereien zu verkaufen in
Tenessee, Mississippi, Jowa, Nebraska und Minnesota,
in gut bevölkerten deutschen Ansiedlungen und offerire dieselben zu Preisen, rangirend zwischen $3 und $10 per Acre, in Parcellen von 40 Acres und aufwärts.
Schreibt oder sprecht vor wegen weiterer Auskunft sowie, Karten, Pamphleten 2c. 2c., bei
A. Boysen, 10fe[illegible]
Zimmer 36, Times Building, Chicago, Jll.

Zu verkaufen durch J. L. Bennett & Co., 87 Dearborn Str.:
Neue 1½stöckige Brickhäuser, Norwood Ave., ein Block westlich vom Humboldt Park, $1800.
Neue zweistöckige Häuser und Flats, Dickey Ave., zwei Blocks westlich vom Humboldt Park.
Lotten zwischen North Ave. und Division Str., gerade westlich vom Humboldt Park, $550.
Alle diese sind mit leichten monatlichen Abzahlungen und geringen Anzahlungen zu haben. 12feb1w3

Zu verkaufen: Eine Lot in Avondale und eine Lot in Dauphin Park zu einem Spottpreis. Adresse E 184 „Abendpost". 3

Zu verkaufen: Eine Cottage, 20x52. Zu erfragen 122 Mohawk Str. dimido3

Zu kaufen gesucht: Ein Haus und Lot an Clybourn Ave. oder in der Umgegend. Adresse B 183 „Abendpost". dimido3

Zu verkaufen: Billig. Holz- und Ziegelstein-Häuser, Cottages und Bauplätze in allen Theilen der Stadt. A. Kaiser, Notary Public, Ecke Polk Str. und California Ave. dimido3

Zu verkaufen: In unmittelbarer Nähe der neuen Stockyards bei Tolleston, Ind., Lotten von $125 bis $225 auf kleine monatliche Abzahlungen. L. Verlage, 79 Dearborn Str., Room 5. 16fblw3

Zu kaufen gesucht: Ein zweistöckiges Haus, um fortzuschaffen. Adr. B 168 „Abendpost". modimi3

Zu verkaufen: Eine $1000 Lot in Avondale für $700. P. Stauch, 1040 Lincoln Ave. 14feb7t3

Zu verkaufen: Haus und Lot. 508 Dudley Str. John Langeloh. 14feb7t3

Zu verkaufen: Haus und Lot, 6 Zimmer. Adresse 937 George Str. 10-24fb1

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boßte, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, ein Grocery- und Meatmarket mit guter Kundschaft ist wegen Abreise billig zu verkaufen oder für Grundeigenthum zu vertauschen. 821 W. Van Buren Str. dimido3

Zu verkaufen: Saloon Lincoln Ave.; Saloon Belmont Ave.; Saloon, W. Randolph Str., Saloon W. Lake Str., Gute Milchroute Südseite; Ausgezeichnete Confectionery Nordseite; Kundenschneidergeschäft Wells Str.; Grocery Nordseite. Nachzufragen: 79 Dearborn Str., Zimmer 74. 5

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Privat-Boarding-Stall, auch eine Bäckerei. Adressire Gustav Usemann, 1828 Wabash Ave., in Rear. dimido3

Zu verkaufen: Eine Zeitungs-Route, bringt $16 die Woche, für $250, muß verkauft werden. Adresse A 188 „Abendpost". 3

Zu kaufen gesucht: Ein guter Saloon oder als Partner in einen solchen einzutreten. Adresse B 177 „Abendpost". 3

Zu kaufen gesucht: Ein Saloon. Offerten mit Preisangabe unter B 192 „Abendpost". 3

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein seit 26 Jahren mit gutem Erfolg betriebener Ecksaloon mit Logenhalle, mit oder ohne Fixtures. Landsiedel, 629 W. Indiana Str. 3

Zu verkaufen: Ein Carroussel, wegen Krankheit, Bargain. Zu erfragen bei Stephen Driscolls, 4308 Goodspeed Str., nahe 43. Str. bmdo4

Zu verkaufen: Ein Saloon. 515 N. Ashland Ave. 3

Zu verkaufen: Ein Delikatessen-Store, billig, wegen Familienverhältnissen. 323 Larrabee Str. dimido3

Hedge & Schäfer, 40 Dearborn Str., Room 6, verkaufen Häuser und Lotten, auch vertauschen sie solche für Hotels u.s.w. unter annehmbaren Bedingungen. modimi3

Zu verkaufen: Ein Schuhshop, billig. Adresse E 191 „Abendpost". modi3

Zu verkaufen: Fancy-Waaren- und Notion-Laden. 310 W. 12. Str. 16feb1w3

Zu verkaufen: Saloon. 119 Augusta Str., nahe Noble Str. famodi3

Zu verkaufen: „Abendpost"-Route. 904 W. Harrison Str. famodi3

Zu verkaufen: Ein Schulstore mit Notion, Bäckerei, Cigarren, Taback, u.s.w. 116 Eugenie, Ecke Franklin Str. famodi3

Zu verkaufen: Ein guter Cash Meatmarket, billig. Adressire A 185 „Abendpost". famodi3

Zu verkaufen billig: Ein Butchershop, wegen Krankheit. Zu erfragen 979 N. Western Ave. fr-mil

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann als Partner im Butcher-Geschäft; muß $3—400 haben. Adresse C. 178, „Abendpost". dmi4

Partner gesucht: Ein Herr wünscht sich mit etwas Geld an einem Confectionery- und Cigarrengeschäft zu betheiligen oder ein solches anzufangen. Chapmann, 3549 Dearborn Str. bmdo4

Verlangt: Ein Wagenmacher als Partner. Zu melden von 7 Vorm. bis 6 Nachm. 1638 N. Clark Str., Ecke Halsted. dimido2

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu kaufen gesucht: Gutes Peddlerpferd. Preis von $20 bis $30. De Heß, 53 Bissel Str. 3

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig, ($25). 1012 Lincoln Ave. 3

Zu verkaufen: 25 weibliche Kanarienvögel. 851 Roscoe Str., Lake View. 3

Zu verkaufen: Zwei fast neue Bettstellen. 480 Wells Str. 2

Zu verkaufen: Ein noch gut erhaltener Kochofen. 667 Sheffield Ave., oben. dmi4

Zu verkaufen: Guter Topwagen und Pferd, auch separat. 241 24. Place. 3

Zu verkaufen: $75 Cash kauft Stock, Fixtures, Pferd und Wagen. Muß sofort verkauft werden. Wollt Ihr einen Bargain? 3443 S. Halsted Str. 3

Zu kaufen gesucht: Eine frisch melkende Ziege. Zu erfragen 395 W. Division Str., Butchershop. 3

Zu verkaufen: Eine neue Awning, 19 Fuß lang, billig. 180 Clybourn Ave. 3

Zu verkaufen: Ein Delivery-Pferd und Wagen, mit beständiger Arbeit. Zu erfragen 2717 Wentworth Ave., hinten unten. modimi3

Bargains: Lunchcounter, Restaurantrange, Tische, Showcases, Shelving. Bringt das Geld mit Euch, müssen verkauft werden. 106 W. Adams Str. modi3

Zu verkaufen: Eine Hobelbank nebst Schreiner-Werkzeuge. 174 W. Randolph Str., Saloon. modi3

Zu verkaufen: Zwei schwere, gute Pferde, Wagen und Geschirr, keine Arbeit dafür. 410 Lincoln Str. modi3

Zu verkaufen: Ein gutes Pony und Buggy. 712 Racine Ave. famodi3

Zu verkaufen: Die Einrichtung von einem 28-zimmerigen Boardinghaus. Näheres No. 95 N. Desplaines Str. 14feb1w3

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20n1j9

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre, Preis von $10 bis $35. 245 S. Halsted Str., Gonterenier & Speidel. 15decij7

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j3

Damen welche ihre Niederkunft im Stillen abzuhalten wünschen, finden bei einer erfahrenen Doctorin Aufnahme. C. 66, „Abendpost". bidof12m4

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. 25jlm4

Mrs. Walter, deutsche, geprüfte, ausgezeichnete Geburtshelferin. 2855 Quinn Str. Telephon 8061. 27jalm1

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 219 W. Adams Str. [illegible]

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collvers Hermit-Salbe nicht heilt, 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1mo3m3

Sühne.

Novelle von Konrad Telmann.

(19. Fortsetzung.)

Ich suchte nun nach einer anderen Anstellung, aber es wurde mir schwer, solche zu finden. Die Erkundigungen, die man über mich bei meinem Onkel einzog, lauteten zwar im Ganzen günstig, ließen aber den Grund meines Ausscheidens nicht unerwähnt und standen mir deshalb überall im Wege. Meiner Mutter mußte ich einreden, daß ich aus freien Stücken ausgeschieden sei, — was ja im Grunde freilich auch richtig war, — und daß ich Aussichten auf eine bessere Anstellung habe. Angeblich ging ich auf die Reise, um nähere Erkundigungen darüber einzuziehen, als ich meine eintägige Gefängnißstrafe abbüßte. Danach machte Leo seine erneuten Annäherungsversuche. Er glaubte mich nun gedemüthigt genug und rechnete fest darauf, daß ich ihm wie eine reife Frucht zufallen würde. Ich wies ihn voller Verachtung von mir, ich gebrauchte Worte gegen ihn, die sich sonst nie ein Mann von einem Mädchen würde sagen lassen, die aber bei ihm nur die Gluth seiner unseligen Leidenschaft noch mehr entfachten.

Endlich fand ich ein Unterkommen. In einem Dorfe der Umgegend suchte ein Pfarrer zur Unterstützung seiner kränklichen Frau ein junges, gebildetes Mädchen, das seinem umfangreichen Haushalt — er hatte außer vier Kindern noch ein halbes Dutzend Pensionäre — vorstehen sollte. Er nahm mich auf, nicht obgleich, sondern gerade weil er erfuhr, daß ich meine bisherige Stellung wegen einer mir zur Last gelegten, gerichtlich geahndeten Unredlichkeit hätte verlassen müssen. Es war bei ihm Grundsatz, überhaupt nur Menschen in seine Dienste zu nehmen und für Menschen zu sorgen, die schon einmal bestraft schon einmal „gefallen" waren, wie er das nannte. Die Anderen fanden nach seiner Ueberzeugung schon unschwer ihr Fortkommen in der Welt. Er nahm mich mit offenen Armen auf und erwies mir das weitestgehende Vertrauen; auch das war Prinzip bei ihm. Ich hätte mich nun nach einer aufregenden, an Qualen und Verbitterungen reichen Zeit hier wieder erholen, innerlich wieder aufrichten können, aber mein Verhängniß schlief nicht; ich hatte den ersten Schritt gethan, der nun nacheinander ein Unheil über das andere auf mich herabbeschwor und mich nicht mehr zum Frieden kommen ließ. Wie eine Kette legte es sich von da an zusammenschnürend um mein Leben und Glied reihte sich an Glied, um mich zu ersticken.

Ich muß kurz sein, habe nicht mehr Zeit genug, Dir Alles ausführlich zu schildern, zu erzählen, Ottomar. Ich gehe deshalb auch über die Zeit meines Aufenthalts im Pfarrhause hinweg. Sie gehört zu den ruhevollsten meines Lebens. Ein Besuch bei meiner Mutter, welche in Elberfeld hatte zurückbleiben müssen, nachdem sie von ihrem Krankenlager wieder erstanden war, führte auf Grund eines ganz zufälligen Geschehnisses das Unheil in mein Dasein. Es wurde in dem Hause, in welchem meine Mutter eine bescheidene Hofwohnung innehatte, eines Nachts eingebrochen, und wir mußten in dem Untersuchungsprozeß gegen die vermeintlichen Diebe als Zeugen vor Gericht erscheinen. Da wir wenig oder nichts zur Aufklärung der Sache beizutragen vermochten, wäre diese Formalität rasch erledigt gewesen und ohne weitere Folgen an uns vorübergegangen, hätten wir unsere Aussagen nicht auch vorschriftsmäßig beeidigen müssen. Dieser Zeugeneid, den wir zu leisten hatten, bezog sich auch auf die Beantwortung der allgemeinen Fragen, welche man an uns richtete, und zu den letzteren gehörte die, ob wir schon einmal bestraft worden seien. So steht es im Formular! Und nun denke Dir, daß ich mit meiner alten, hinfälligen, eben erst von schwerem Siechthum nothdürftig genesenen, damals fast ganz erblindeten Mutter Arm in Arm vor dem Richtertische stand, als wir Beide unsere Aussagen machten, und daß meine Mutter von dem, was ich durch die schmähliche Bosheit meiner frommen Verwandten erlitten hatte, nichts wußte, nichts ahnte, — denn so weit, ihr das Geschehene mitzutheilen, hatte sich selbst das Rachegelüst Leos, selbst die sittliche Empörung meines Onkels Lebrecht nicht verstanden. Vielleicht dachte ich in jenem Augenblick, wo die Frage nach etwaigem Bestraftsein der Zeugen hastig, geschäftsmäßig, nur um einer vorgeschriebenen Form zu genügen, von dem Richtertische her erklang, selber nicht mehr an jenen Tag, den ich im Gefängniß gesessen, vielleicht war mir das, was ich unschuldig, wider Recht und Gerechtigkeit erlitten, wirklich aus dem Gedächtniß entschwunden, galt mir, weil es ein ungeheures, unerhörtes Unrecht gewesen, überhaupt nicht als Strafe, da ich selber sie nicht als solche anerkannte. Vielleicht war's allein die Rücksicht auf meine Mutter, die ich Allem voranstellte — ich weiß es nicht mehr. Ich weiß nur, daß ich auf jene Frage nach meiner etwaigen Vorbestrafung angesichts meiner Mutter nicht mit einem „Ja" antworten konnte, nie mit einem „Ja" geantwortet hätte, und wenn man mir alle Folgen dessen, was ich that, genau hätte schon damals vor die Seele rücken wollen. Ich wußte ja, daß ich ihr den Todesstoß mit solchem Bekenntniß versetzt hätte, zumal wenn es die Ahnungslose hier und jetzt getroffen haben würde. Lieber als die Mörderin meiner Mutter, wär' ich sehenden Auges und mit wissender Seele zur Meineidigen geworden. Darüber aber war ich mir in jener Stunde nicht klar, ich that instinktmäßig, was mir zum Verderben wurde. Die Verhandlung ging zu Ende, anscheinend war keinem Menschen meine Verneinung der üblichen Vorfrage an die Zeugen aufgefallen, was auch naturgemäß erschien, und da der Prozeß selber kaum ein Interesse für uns besaß, war das ganze Vorkommniß fast bei uns in Vergessenheit gerathen, als ich in das Pfarrhaus zurückkehrte.

Aus meiner Ahnungslosigkeit schreckte mich erst ein Brief Leos auf, der mich beschwor, ihn endlich zu erhören, wenn ich nicht wolle, daß er über seiner hoffnungslosen Liebe wahnsinnig würde. Der Brief enthielt gleichzeitig die Drohung, daß er mich eher vernichten werde, wozu er auch jetzt wieder, und jetzt mehr als je die Macht in Händen habe, als mich aufgeben oder einem Andern lassen. Ich beachtete seine Drohung nicht, hielt ihn keiner Antwort auf seinen Brief für würdig. Wenige Wochen danach erhielt ich eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter behufs einer verantwortlichen Vernehmung. Ich erbebte im Innersten, glaubte aber noch immer nicht an das Schlimmste. Dann mußte ich erfahren, daß ich verloren war. Es war eine anonyme Denunziation wegen Meineids gegen mich bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen, man hatte die Akten eingesehen und meine Schuld bestätigt gefunden. Was hätte ich auch zu meiner Rechtfertigung noch vorbringen können? Daß ich bestraft worden — ob mit Recht oder Unrecht — erwiesen die Papiere, und doch hatte ich diese Frage vor Gericht verneint, mein „Nein" mit dem Eide, den ich als Zeugin für alle Antworten, die ich gegeben, abgeleistet hatte, feierlich bekräftigt. Meine Gründe nahm man mit bedauerlichem Achselzucken auf. Sie konnten meine Schuld mildern, aber tilgen konnten sie sie nicht. Ein solcher Eid war geschworen worden und verlangte seine Sühne, daran gab es nichts zu rütteln.

Ich kam vor das nächste Schwurgericht und man verurtheilte mich. Man konnte ja wohl nicht anders. Meine Schuld wurde so milde angesehen, wie das Gesetz es irgend gestattete, aber diese Schuld war da und die Strafe mußte ihr folgen; der beleidigten Rechtsordnung mußte Genugthuung gewährt werden. Ein Jahr Zuchthaus! Ich wußte ganz genau, was das bedeutete, wußte, daß es mich aus den Reihen der vollberechtigten, der ehrenhaften Menschen für immer ausschied, daß es mir einen Makel aufheftete, den ich nie wieder würde von mir abwaschen können und ich bereute nicht einmal, was ich gethan. Es brach meinen Trotz nicht, es warf mich nicht zu Boden. Ich sagte mir, daß ich nicht anders gekonnt hatte. Ich wollte den Menschen den Gefallen nicht thun, mich im Staub vor ihnen zu winden. Der Buchstabe verdammte mich, aber mein Herz sprach mich frei. Nur meinem Wohlthäter, dem Pfarrer, gestand ich Alles. Er hatte den Muth nicht, mich von sich zu stoßen, er entließ mich mit seinem Segen dahin, von wo man nur als ein Ausgestoßener, als ein Paria der menschlichen Gesellschaft wiederkehrt. Meine Mutter sah ich nicht wieder, ich hätte es nicht über's Herz gebracht. Ich überließ es dem Pfarrer, ob und wie er ihr Alles sagen, ob er sie in einer Täuschung erhalten wollte, für die mir selber jetzt der Muth fehlte. Trotz meines äußerlich zur Schau getragenen kraftvollen Trotzes war ich innerlich doch völlig zerbrochen.

Am letzten Tage meiner einstweiligen Gefängnißhaft, die meiner Ueberführung in die Strafanstalt voraufging, war mir noch Furchtbares zu erleben beschieden. Mein Vetter Leo hatte es sich ausgewirkt, mich besuchen zu dürfen. Er kam zu mir in meine Einzelzelle, ein verstörter, gebrochener Mann. Seine Augen rollten wie im Wahnsinn, Alles an ihm war fieberhaft erregt, unstät und wild. Er warf sich vor mir auf die Kniee, er schluchzte, er weinte, er schrie, er geberdete sich wie ein Tollhäusler. Endlich erfuhr ich aus seinen wirren, abgebrochenen, lallenden Worten das Ungeheure. Er war es gewesen, der die ganze furchtbare Intrigue gegen mich in's Werk gesetzt hatte, um mich zu verderben, um mir dann in meiner Noth als der einzige Retter zu erscheinen. Ich hatte tief gedemüthigt werden sollen, damit er mich erlösen konnte. Dieser wahnsinnige Gedanke hatte ihn in seiner Liebesleidenschaft für mich dahin gebracht, die Zahl im Kassabuch zu fälschen und die zwei Meter Sammet heimlich auf die Seite zu bringen, um mich und zugleich meinen vermeintlichen Liebhaber, der in der That nach jenem Prozeß als der Beihilfe zu meiner Unredlichkeit verdächtig entlassen worden war, zugleich zu treffen. Das war ihm gelungen, aber ich war auch nun nicht ihm als Beute anheimgefallen. Da hatte ihm der Zufall eine noch schneidigere Waffe in die Hand gespielt, und da ich auf seine letzte Werbung nicht gehört, ihn sogar nur mit schweigender Verachtung behandelt hatte, hatte er nicht länger gezögert, sie zu gebrauchen. Ein befreundeter Assessor hatte ihm Einblick in die Akten verschafft, aus denen sich ergab, daß ich eidlich mein Nichtbestraftsein versichert hatte, und nun war ich verloren. Er selber hatte die anonyme Anzeige gegen mich eingereicht. Zorn, Rachesucht, Wahnsinn — er selber wußte nicht, was — hatten ihn gestachelt. Und nun, da es zu spät war, sah er das Alles ein, fiel das, was er gethan, auf seine Seele wie eine Last, die er nicht tragen konnte, nicht tragen wollte. Er kam, auf den Knieen meine Verzeihung zu erflehen, er wimmerte, er weinte nach dieser Verzeihung. Und dann, als ich sie ihm gewährt hatte — verzeih' mir's Gott, sie kam mir nicht von Herzen, ich wollte nur diesem widerlichen, entwürdigenden Auftritt ein Ende machen — dann sprang er auf, riß ein Pistol aus seiner Brusttasche hervor und schoß sich, ehe ich ihn hindern, ehe ich nur einen Schrei ausstoßen konnte, eine Kugel durch's Herz. Lautlos sank er vor meine Füße, auf den Boden der Zelle; er athmete nicht mehr. So endete ein hoffnungsreiches, blühendes Menschenleben, und ich war die unschuldige Ursache dieses tragischen Geschicks. Er war aus unerwiderter Liebe zu mir zu einem Elenden geworden und konnte, wollte nicht mehr leben, als er begriff, daß er mich nun auf immer verloren hatte, daß er mir mein Leben zerstörte, ohne mir einen Ersatz dafür bieten zu können. Das war die Sühne, die er mir gewährte! Am Tage darauf ward ich Insassin des Zuchthauses.

(Fortsetzung folgt.)

Opfer der deutschen Kornzölle.

Schlesische Blätter bringen folgende Meldung:

Neustadt O.-S., 23. Jan. Erfroren aufgefunden wurde auf der Chaussee zwischen Neustadt und Kunzendorf ein Mädchen von hier. Neben dem Kinde lag ein Päckchen Mehl, das es aus Batzdorf geholt hatte.

Für den Kenner der örtlichen Verhältnisse erläutert sich diese Notiz von selbst. Batzdorf ist ein österreichisches Grenzdorf. Um an drei Kilogrammen Mehl, die zollfrei über die Grenze gehen, 30 Pf. zu sparen, war das Kind von seinen Eltern nach dem Dorfe geschickt worden und auf dem Rückwege erfroren. Nur bittere Armuth konnte Eltern zwingen, ihr Kind durch Schnee und Frost über die Grenze zu schicken.

Jenes Opfer ist aber nur eins von vielen. Im Oktober berichteten die Zeitungen von den Kindern, die an der russischen Grenze, um die Controlle zu meiden, durch einen Bach wateten. Auch sie waren Mehlholer. Mann denke sich die Kinder in nassen Kleidern stundenlang zur Herbstzeit herumlaufen. Wie diese nassen Bäder den Kindern bekommen, wie die Entbehrung auf die Kinder und Eltern wirkt, wer kümmert sich darum? Erkranken sie später, sterben sie oder bleiben sie siech und elend für ihr Leben, dann ist es der Typhus, das Wechselfieber u. s. w., die das Uebel verschulden.

Die Kornzölle vertheuern dem armen Manne in Deutschland das Brot, damit eine geringe Anzahl reicher Grundbesitzer in Ueppigkeit schwelgen kann. Ueber den in jenen Kreisen betriebenen Luxus schreibt die amtliche und conservative „Leipziger Zeitung":

Es liegt im Zeitgeiste, daß der neue Besitzer sich der Nachbarschaft im glänzendsten Lichte darstellt. Elegante Equipage, theure Pferde, Kutscher in reicher Livree, vielleicht im Hause auch ein Diener, theurer Rothwein und Import-Cigarren dürfen nicht fehlen, kosten aber Geld, das besser zu anderen Zwecken verwendet wäre.

Dazu schreibt die „Berl. Volksztg.":

Es ist hier vom neuen Besitzer die Rede, der nicht das genügende Vermögen besitzt, um es den alten gleich zu thun. Daß die alten eingesessenen es meist dazu haben, wird stillschweigend eingestanden.

Und wie geht es den Kindern dieser armen Großgrundbesitzer? Müssen sie auch in den Wintersturm hinaus, um ihren armen Eltern einige Pfennige zu ersparen? Wir wollen nicht von den Kindern im zarten, jugendlichen Alter reden, wir greifen ein Dutzend Jahre weiter, wo die Kinder anderer Leute schon längst selber um's Brot ringen. Wie steht es da? Auch hierüber besitzen wir ein werthvolles Zeugniß aus conservativem Munde. Es handelt sich hier um diejenigen Söhne der „alten Geschlechter", die durch Universitätsstudium sich ihren künftigen Lebensweg bahnen wollen. Die Söhne dieser alten Geschlechter vereinigen sich in den sog. Corps. Von diesem Corpsleben sagt das „Conservative Wochenblatt":

Wir erfahren, daß fast kein Corps mehr ohne die Unterstützung der alten Herren leben kann, daß es diesen aber, die meist für Familien zu sorgen haben und meist im ernsteren Berufsleben stehen, zu bunt wird, für die Kneipen, Ausfahrten und besonders für Hotelrechnungen der Kurgäste im Kaiserhof oder im Hotel Continental für die feinen Diners mit unversiegbarem Sekt zu bluten. „Was" — fragen sie — „bringt der befreundete Corpsbursch von seinen Besuchen bei befreundeten Corps heim? Die Erinnerung an durchschlemmte Tage und das Bewußtsein, daß seine Aufnahme sehr glänzend und kostspielig war."

So leben die Söhne des „armen" Großgrundbesitzers.

Kann es einen schreienderen Gegensatz geben? Dort das Arbeiterkind, das auf einsamer Landstraße um weniger Pfennige willen den Tod für die Eltern stirbt, und hier die vornehmen Söhne, die in den Prachträumen der glänzendsten Hotels beim Sekt schlemmen. Dort die Eltern, denen die Kornzölle noch den kärglichen Tagelohn kürzen und die Dürftigkeit bis zur Entbehrung steigern, hier die Landlords, die auf ihren Schlössern den Ertrag der Kornzölle in Rothwein und Havannahs draufgehen lassen.

Balduins Tod.

Der arme Balduin wird in der gesammten europäischen Presse aufrichtig betrauert. Er soll ein wohlmeinender und bescheidener junger Mann von recht guter Veranlagung gewesen sein, und man meint, er würde ein würdiger Nachfolger des liberalen und wahrhaft verfassungstreuen Königs Leopold von Belgien geworden sein. Die vom Kabel gemeldeten Gerüchte, Balduin sei an den Blattern gestorben, sind grundfalsch. Das amtliche ärztliche Gutachten gibt als Ursache des Todes des Prinzen Balduin an: Brustfell- und Lungenentzündung (Pleuropneumonie) verbunden mit akuter Nierenentzündung, Blutsturz und Entzündung der inneren Herzhaut (Endokarditis); die Dauer der erstgenannten Krankheit habe etwa vier Tage, die der beiden letzteren nur wenige Stunden betragen.

Der „Frkf. Ztg." wird aus Brüssel Folgendes berichtet:

Der Kronprinz von Belgien, Prinz Balduin von Flandern, der unerwartet an einer Lungenentzündung starb, ist sozusagen ein Opfer der brüderlichen Liebe geworden, mit welcher er viele Nächte hindurch am Lager seiner, an der gleichen Krankheit leidenden Schwester Henriette gewacht hat. Diese Nachtwachen haben ihn um so mehr angegriffen, als er in gewissenhafter Weise tagsüber seinen Dienst als Hauptmann im Karabiner-Regimente that. Diese Ueberanstrengung seines nicht starken Körpers nahm ihm jede Widerstandskraft. Er wollte gestern Abend noch eine Galavorstellung im Circus Wulff beiwohnen; eine „unbedeutende Erkältung" zwang ihn jedoch, das Bett zu hüten. Nachmittags gegen 6 Uhr ergriff ihn ein so starkes Fieber, daß sein Bewußtsein schwand, und die ihn behandelnden Aerzte, auf's Aeußerste über diesen Verlauf der Krankheit bestürzt, den Priester der dem Palaste nächsten Kirche rufen ließen, der dem Prinzen die letzte Oelung gab. Der Prinz gewann später das Bewußtsein wieder und sagte, als er Thränen in den Augen seiner Mutter sah: „Weine doch nicht! Es ist ja gar nichts und morgen ist's wieder gut!"

Die Thronfolge geht bekanntlich auf den 16jährigen Prinzen Albert über, der als ein sehr schwächlicher Junge geschildert wird und welchem man kein langes Leben prophezeit. Pariser Blätter bringen die Nachricht, daß Albert mit der jetzt zehnjährigen Königin Wilhelmine von Holland verlobt werden sollte, doch ist das wohl eine Ente. Der König von Belgien hat übrigens das Recht, mit Zustimmung der Kammer seinen Nachfolger zu ernennen.

Streikbericht aus Deutschland.

Der Bericht des Abg. Hitze über die Verhandlungen der Arbeiterschutz-Commission des Reichstages liegt nunmehr vor. Es ist ein umfangreiches Werk, welches mit großer Sorgfalt und Uebersichtlichkeit die Berathungen über die einzelnen Neuerungen der Gewerbeordnungsnovelle zusammenstellt. Den Schluß des Berichts bildet eine Zusammenstellung der Arbeiterausstände im Deutschen Reiche.

Danach haben im Deutschen Reiche in der Zeit vom 1. Januar 1889 bis Ende April 1890 im Ganzen 1131 größere gewerbliche Arbeitseinstellungen stattgefunden, d. h. solche, bei welchen mehr als zehn Arbeiter betheiligt waren. Es waren hierbei 394,440 Arbeiter ausständig, von diesen entfallen auf Preußen: 289.283, Elsaß-Lothringen: 32,390, Hamburg: 26,002 und Sachsen 22,818.

In den übrigen deutschen Staaten hatten die Arbeitseinstellungen einen wesentlich geringeren Umfang. Von den 394,440 ausständigen Arbeitern waren 264,407 oder gegen 67 v. Hundert contraktbrüchig. In Preußen belief sich die Zahl der contraktbrüchigen Arbeiter auf 210,664, oder gegen 73 v. H. Hier waren von den nicht contraktbrüchigen Arbeitern 46,299 contraktlich zur jederzeitigen Einstellung der Arbeit berechtigt. In Preußen haben somit nur 32,320 Arbeiter die Arbeit nach erfolgter Kündigung eingestellt, d. h. etwa 11 v. H. von den 289,283 Arbeitern, die überhaupt ausständig waren. Unter den 394,440 im Deutschen Reiche ausständigen Arbeitern konnten 43,412 d. h. etwa 11 v. H. Minderjährige ermittelt werden. Jedoch war die wirkliche Zahl der minderjährigen Arbeiter noch größer, da bei vielen Arbeitseinstellungen die nachträgliche Feststellung ihrer Zahl nicht mehr zu bewirken war.

Was das Ergebniß der 1131 Arbeitseinstellungen anlangt, so haben in 187 Fällen die Arbeiter ihre Forderungen gänzlich, in 486 Fällen zum Theil und in 420 Fällen gar nicht durchgesetzt. Das Ergebniß der übrigen Ausstände war zur Zeit der Beschaffung noch nicht bekannt. Von der Gesammtzahl der Ausständigen im Deutschen Reich entfielen 190,357 oder gegen 48 v. H. auf den Bergbau, 72,186 oder gegen 18 v. H. auf das Baugewerbe, 47,166 oder gegen 12 v. H. auf die Textilindustrie, 16,665 oder gegen 4 v. H. auf die Metallindustrie, 68,066 oder gegen 17 v. H. auf die übrigen Gewerbe.

Van Houten's Cacao — Das Original — der auflösbarste.

Ein armer Millionär!

Dies klingt vielleicht paradox, aber es trifft zu bei einem der reichsten Bewohner New York's. „Ich zähle mein Vermögen nicht nach Dollars", sprach er. „Was nützen mir aber jetzt alle meine Reichthümer, da ich doch ein Opfer der Schwindsucht bin? Mein Hausarzt versichert mich, daß mir nur noch wenige Monate zu leben vergönnt seien, da die Krankheit unheilbar. So bin ich denn um Vieles ärmer, als jener arme Bettler dort an der Ecke." „Jedoch", so unterbrach ihn sein Freund, mit dem er sich unterhielt, „Schwindsucht kann geheilt werden. Dr. Pierce's Golden Medical Discovery zur rechten Zeit genommen, wird jede Spur der Krankheit aus deinem System verwischen." „Ich werde es versuchen", sprach der Millionär, und wie gesagt, so gethan, und heute kann man keinen gesunderen, fröhlicheren Mann in der ganzen Welt, als ihn finden. Das „Discovery" dringt durch bis auf den Sitz der Krankheit. Schwindsucht ist eine Blutkrankheit — ist nichts mehr und nichts weniger als Lungen-Skrofel — und deßhalb muß und wird sie stets sich vor diesem wunderbaren Heilmittel beugen.

„Golden Medical Discovery" ist nicht nur das anerkannte Heilmittel für diese schreckliche tödtliche Krankheit, wenn zur Zeit genommen und ein redlicher Versuch damit nicht gescheut wird, sondern heilt auch alle Arten von Skrofel-, Haut- und Scalp-Krankheiten, wie Gliedschwamm, Wund-Fieber, Hüft-Gelenk-Krankheiten, Flechten, Schorf, Bläschenausschlag, Schwären, Karbunkel, Erysipelas und gleichartige andere Krankheiten.

Schwache Männer,

welche ihre volle Manneskraft und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und portofrei von der

Privat Klinik und Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Leberleiden.

Leber und Nieren sind nebst Herz, Lunge und Magen die wichtigsten zur Erhaltung des Lebens nothwendigen Werkzeuge, und Pflicht eines Jeden, der es mit sich selbst gut meint, ist es, dieselben in möglichst gesundem Zustand zu erhalten. Im Gegensatz zu Herz, Lunge und Magen aber, die beim normal organisirten Menschen schon einen guten Puff aushalten können, ohne gleich den Dienst zu versagen, ist die Leber ein sehr empfindliches Organ, und die leiseste Störung oder Unterbrechung der Thätigkeit derselben macht sich alsbald in unangenehmster Weise bemerkbar, und zwar in Form ernstlicher Verwickelungen, für welche die Aerzte eine ganze Anzahl langer lateinischer Namen erfunden haben, und welche, wenn nicht bei Zeiten dazu gethan wird, langwierige und höchst schmerzhafte Krankheiten und gar häufig den Tod zur Folge haben. In nichtärztlichen Kreisen pflegt man alle diese Verwickelungen unter dem Namen Leberleiden zusammenzufassen. Ihre Symptome sind selbst für den Laien leicht erkennbar: gelbliche Färbung der Haut, namentlich des Weißen im Auge, gelbrother und in schlimmeren Fällen braunrother oder gar blutigröthlicher Urin, Schmerzen beim Harnlassen, widerlich bitterer, galliger Geschmack im Munde, filzartig belegte Zunge, Appetitlosigkeit und namentlich Widerwillen gegen den Genuß von Fleischspeisen, verbunden mit Kopfweh, leichten Fieberanfällen, u. s. w. sind untrügliche Kennzeichen, daß mit der Leber etwas nicht richtig ist. Sobald eines oder mehrere dieser Kennzeichen sich fühlbar machen, ist es zur Vermeidung ernstlicher Krankheiten unbedingt nothwendig, die Leber von überschüssiger Galle, von allen Ansammlungen verdorbener Stoffe zu befreien, den Säfteireislauf im Körper zu befördern und zu erleichtern und den launischen Appetit in gelinder Weise anzuregen. Zu diesem Zweck gibt es nun kein besseres Mittel, als die seit Alters berühmten St. Bernard Kräuter-Pillen. Dieselben werden ausschließlich aus den würzigsten Alpenkräutern zubereitet, deren heilkräftigste Bestandtheile ohne jegliche mineralische Beimischung von geschickter Hand in Pillenform gebracht werden. Die St. Bernard Kräuter-Pillen sind in jeder guten Apotheke zu haben, oder direkt von P. Neustädter & Co., Box 2416 in New York, für 25 Cents zu beziehen.

Dem Tode gewidmet

sind viele Menschen, die Anfälle von Husten, Erkältung u. s. w. vernachlässigen und in die bösartigsten aller Krankheiten, die Schwindsucht, ausarten lassen. Eine bewährte deutsche Hausarznei und ein wahres Heilmittel der Natur finden wir in dem

Sieben Kräuter Husten-Balsam

dessen heilsame Wirkung Tausende bezeugen, u. A. Frau Winter:

Chicago, Oktober 1890.

Geehrte Herren!

Mein Mann und meine sieben Kinder litten viel an Husten. Alle möglichen Mittel wollten nicht anschlagen, so daß ich zuweilen das Schlimmste befürchtete, bis mein Nachbar mich bewog, den Sieben Kräuter Husten-Balsam zu probiren. Jetzt möchte ich nicht ohne denselben sein, und fürchte den Husten nicht mehr. Achtungsvoll

Frau Julius Winter.

Die Bestandtheile des Sieben Kräuter Husten-Balsams werden von den berühmtesten Aerzten Europas und Amerikas als die besten Mittel zur Behandlung der erkrankten Luftröhre, der Lungen und des Kehlkopfes bezeichnet, sowie zur sicheren Heilung von Husten, Erkältung, Verschleimung, Stickhusten, Bräune, Bronchitis, Asthma, Influenza und Halsweh empfohlen.

Der Husten-Balsam kurirt sofort den hartnäckigsten Husten, welcher Art er auch sein mag, und die Schwindsucht im Anfangsstadium, und giebt große Erleichterung, wenn sie schon vorgeschritten.

Für Kinder ist er ebenfalls sehr empfehlenswerth, weshalb viele vorsorgliche Mütter ihn zur Hand halten und ihm vor anderen Mitteln den Vorzug geben.

Eine ausführliche Gebrauchsanweisung begleitet jede Flasche.

In allen Apotheken zu haben.

Preis pro Flasche: 25 Cents. 1no3mtfadibd3

Dr. Dodds

widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str.

Dr. G. Krieger,

Approbirt in Berlin. 24jlm3

Wohnung: 3113 Michigan Ave.

Office-Stunden: 8—9 Vorm. und 6—7 Nachm. Sonntags: 8—10 Vorm. — Telephon 8106.

Dr. EMRICH.

Spezialität: Frauen- und Kinderkrankheiten. Sprechstunden: 8-9 Vorm., 1-3 und 6-7 Nachm.

467 W. CHICAGO AVE., Ecke Ashland Ave. Telephon No. 7250. 24fepli3

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren practicirend, giebt freien Rath über alle speciellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9-8 täglich; Sonntags 10-12. n13,1j,3

Dr. Julius Dittmann,

Deutscher Zahnarzt,

Office: 113 O. Madison Str. u. 133 S. Clark Str. Zimmer 6.

Dr. C. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt,

413 MILWAUKEE AVE., Ecke Carpenter Str. — Künstliche Zähne u. Goldfüllungen eine Spezialität. Zähne schmerzlos gezogen. Sonntags offen. 15jähr. Erfahrung. Billigste Preise.

DR. GOODMAN,

Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

102 E. WASHINGTON ST.

BORSCH, Optiker. Berathet Euch mit mir über die Sehkraft Eurer Augen. Zufriedenheit garantirt.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltreich, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie St. Man achte genau auf die Hausnummer.

DR. CLARKE

Etablirt 1851.

186 S. Clark Str., CHICAGO, ILL.

Behandelt noch immer mit dem besten Erfolge alle geheime, nervöse, chronische und private Geschlechts-, Haut- und Blut-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten. Weißer Fluß, Gebärmutter-Leiden u. s. w. werden mit Erfolg behandelt.

Syphilis und alle aus unreinem Blute entstehenden Leiden werden ohne den Gebrauch von Quecksilber gründlich geheilt.

Beschwerden der Nieren und Harnorgane, Tripper, Samenfluß, Striktur, Gedächtnißschwäche und verlorene Mannbarkeit werden prompt behandelt und kurirt.

Consultationen, persönlich oder brieflich, unentgeltlich und geheim. Stunden, v. 9-6.30, Mittwoch u. Sonnabend, 8-8, Sonntag, 9-12. Adressire:

F. D. CLARKE, M. D.,

186 Süd Clark Straße, Chicago, Jll.

Sichere Heilung der Fallsucht.

Im Interesse derjenigen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, senden die deutsche Heilanstalt in St. Louis portofrei für 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken eine Abhandlung in Deutsch oder Englisch, über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kürzester Zeit von diesem schrecklichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.

German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

WASHBURN'S SUPERLATIVE FLOUR

WASHBURN CROSBY CO.

Allen B. Wrisley's WHITE BORAX SOAP

Absolutely Pure. Full Weight.

ASK YOUR GROCER FOR IT.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die altbeliebte Baltimore Linie des Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern 1,885,513 Passagiere glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md., J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jl., oder deren Vertreter im Inlande. 1janlj

Spree. Havel. Fulda. Werra. Trave. Elbe. Eider. Lahn. Ems. Saale. Aller.

Norddeutscher Lloyd

Schnelldampfer-Linie

BREMEN und NEW YORK.

Kurze Reisezeit, Billige Preise, Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO., No. 2 Bowling Green in New York.

H. Claussenius & Co., General-Agenten für den Westen, 80 Fifth Ave.

25no1j2

Schiffskarten

von und nach EUROPA billiger als irgend eine andere Agentur.

Geldsendungen pünktlich und billig besorgt.

KOPPERL & HUNSBERGER, General-Agenten. 2oclm,bdl1

No. 134 LA SALLE STR.

Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.

Laubsägen,

Zeichnungen, feines Holz, Schnitzwerkzeug, Maschinerie für Holzarbeiter, Schlittschuhe u. s. w. Sprecht vor oder sendet für Preislisten.

The John Wilkinson Co., 269 State Str. 21n3m3

CHAS. C. BILLETERS

Californa-, Missouri- und Ohio-Weine

85 Cts. die Gallone

und aufwärts. Frei in's Haus geliefert.

182 O. RANDOLPH STR. und 3011 WENTWORTH AVE. bldolj3

THE McAVOY BREWING CO.,

Brauer von ächtem Malz Lager-Bier.

Office und Brauerei:

2349 South Park Ave., Chicago.

Unvergleichlich niedrige Preise für Fleisch-Waaren.

Wir verkaufen im Retail.

Choice No. 1 geräucherter Schinken: 9½c Pfd.

Choice No. 1 Breakfast Bacon: 7½c Pfd.

L. B. DOUD & Co., Packers, Clougha Ham House.

39. und Wright Str., 3 Blocks westl. v. Halsted.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.

Sterling Furniture Co., 267 W. Madison Str.

Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Chicago Mortgage Loan Co.

119—121 La Salle Str.

Kinder-Wagen.

Preis $1.50 bis $25.00.

Unsere $25-Wagen kosten überall $32.

Die größte Auswahl von Kinder-Wagen, Rohrstühlen und Rohr-Schaukelstühlen findet man in den Chicago Willow & Rattan Works, No. 263 S. Halsted Str. No. 263.

263 South Halsted Str., Ecke Harrison und Blue Island Ave. 14fb4mfadibd

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.,

175-181 S. CANAL STR. Ecke Jackson Str. 3m,bdl,1j,1

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

EMIL SIMON & CO.

Deutsche Buchdruckerei,

393 E. DIVISION ST.

Rechtsanwälte.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.

Goldzier & Rodgers,

Rechtsanwälte, 4jalj8

Zimmer 39&41 Metropolitan Block, Chicago N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

ADOLPH TRAUB,

Advokat,

1213 Tacoma Bldg., Madison und La Salle Str. — Telephon 1762. 2lagl1

A. E. WHITNEY,

Rechts-Anwalt. 30,a3ml1

Erbschaften geordnet. Probat Court Angelegenheiten eine Spezialität. Ehrenhafte Behandlung. Office, Zimmer 412, 112 Clark Str., Chicago, Jll.

Finanzielles.

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigen Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave., Zimmer 2. 15mylm19

Zwischen Madison und Washington Str.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin etc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere ich Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, wenn er die Karten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT,

92 La Salle Straße,

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen etc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

BRANCH OFFICES:

Wm. Clevert, 3204 Wentworth Ave.

Peter Weber, 528 Milwaukee Ave.

614 Racine Ave., Ecke George Str.

Hört auf, Miethe zu zahlen!

Eignet Euer Heim!

Wir strecken einem Jeden die nöthigen Gelder zum Kaufen eines Hauses, Bauplatzes (Lot) oder Farm, wo immer in den Ver. Staaten gelegen, vor, welches in monatlichen Raten von $10 bis $20 abbezahlt werden kann. Unentgeltliche Auskunft ertheilt die Office

285 CLYBOURN AVE., Ecke Halsted Str.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 9 Uhr bis 1 Uhr Nachm. 10jalj

$15 bis $500 geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechet vor bei JOHN CULLEN, 356 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 2lgalj

WM. BOLDENWECK,

Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

Zimmer No. 727 Opera House Building, Ecke Clark und Washington Str., Chicago.

Loan Office. Versicherung. Law Office.

Lake View Loan Co.

Office: 631 Lincoln Ave.

Anleihen auf alle Arten von persönlichem Eigenthum, Haushalt-Gegenständen, Store Fixtures, Pferde, Wagen und

Irgend welche gute Sicherheit.

Keine Oeffentlichkeit. Keine Fortnahme des Eigenthums.

1—12 Mt. Zeit. Niedrige Raten.

Collektionen besorgt. Real Estate gekauft, verkauft und umgetauscht.

Notiz: Alle unsere Geschäfte bitter besorgt. Vermiethungen.

Oeffentlicher Notar. Grundeigenthum.

CHARLES MOE & CO.,

135 Adams Str.

Licensirte Brokers.

LIPMAN'S Leih-Office

Geld zu verleihen

151 Washington Str., Zimmer 56, Telephon 1893.

Sühne.

Novelle von Konrad Telmann.

(19. Fortsetzung.)

Ich suchte nun nach einer anderen Anstellung, aber es wurde mir schwer, solche zu finden. Die Erkundigungen, die man über mich bei meinem Onkel einzog, lauteten zwar im Ganzen günstig, ließen aber den Grund meines Ausscheidens nicht unerwähnt und standen mir deshalb überall im Wege. Meiner Mutter mußte ich einreden, daß ich aus freien Stücken ausgeschieden sei, — was ja im Grunde freilich auch richtig war, — und daß ich Aussichten auf eine bessere Anstellung habe. Angeblich ging ich auf die Reise, um nähere Erkundigungen darüber einzuziehen, als ich meine eintägige Gefängnißstrafe abbüßte. Danach machte Leo seine erneuten Annäherungsversuche. Er glaubte mich nun gedemüthigt genug und rechnete fest darauf, daß ich ihm wie eine reife Frucht zufallen würde. Ich wies ihn voller Verachtung von mir, ich gebrauchte Worte gegen ihn, die sich sonst nie ein Mann von einem Mädchen würde sagen lassen, die aber bei ihm nur die Gluth seiner unseligen Leidenschaft noch mehr entfachten.

Endlich fand ich ein Unterkommen. In einem Dorfe der Umgegend suchte ein Pfarrer zur Unterstützung seiner kränklichen Frau ein junges, gebildetes Mädchen, das seinem umfangreichen Haushalt — er hatte außer vier Kindern noch ein halbes Dutzend Pensionäre — vorstehen sollte. Er nahm mich auf, nicht obgleich, sondern gerade weil er erfuhr, daß ich meine bisherige Stellung wegen einer mir zur Last gelegten, gerichtlich geahndeten Unredlichkeit hätte verlassen müssen. Es war bei ihm Grundsatz, überhaupt nur Menschen in seine Dienste zu nehmen und für Menschen zu sorgen, die schon einmal bestraft schon einmal „gefallen" waren, wie er das nannte. Die Anderen fanden nach seiner Ueberzeugung schon unschwer ihr Fortkommen in der Welt. Er nahm mich mit offenen Armen auf und erwies mir das weitestgehende Vertrauen; auch das war Prinzip bei ihm. Ich hätte mich nun nach einer aufregenden, an Qualen und Verbitterungen reichen Zeit hier wieder erholen, innerlich wieder aufrichten können, aber mein Verhängniß schlief nicht; ich hatte den ersten Schritt gethan, der nun nacheinander ein Unheil über das andere auf mich herabbeschwor und mich nicht mehr zum Frieden kommen ließ. Wie eine Kette legte es sich von da an zusammenschnürend um mein Leben und Glied reihte sich an Glied, um mich zu ersticken.

Ich muß kurz sein, habe nicht mehr Zeit genug, Dir Alles ausführlich zu schildern, zu erzählen, Ottomar. Ich gehe deshalb auch über die Zeit meines Aufenthalts im Pfarrhause hinweg. Sie gehört zu den ruhevollsten meines Lebens. Ein Besuch bei meiner Mutter, welche in Elberfeld hatte zurückbleiben müssen, nachdem sie von ihrem Krankenlager wieder erstanden war, führte auf Grund eines ganz zufälligen Geschehnisses das Unheil in mein Dasein. Es wurde in dem Hause, in welchem meine Mutter eine bescheidene Hofwohnung innehatte, eines Nachts eingebrochen, und wir mußten in dem Untersuchungsprozeß gegen die vermeintlichen Diebe als Zeugen vor Gericht erscheinen. Da wir wenig oder nichts zur Aufklärung der Sache beizutragen vermochten, wäre diese Formalität rasch erledigt gewesen und ohne weitere Folgen an uns vorübergegangen, hätten wir unsere Aussagen nicht auch vorschriftsmäßig beeidigen müssen. Dieser Zeugeneid, den wir zu leisten hatten, bezog sich auch auf die Beantwortung der allgemeinen Fragen, welche man an uns richtete, und zu den letzteren gehörte die, ob wir schon einmal bestraft worden seien. So steht es im Formular! Und nun denke Dir, daß ich mit meiner alten, hinfälligen, eben erst von schwerem Siechthum nothdürftig genesenen, damals fast ganz erblindeten Mutter Arm in Arm vor dem Richtertische stand, als wir Beide unsere Aussagen machten, und daß meine Mutter von dem, was ich durch die schmähliche Bosheit meiner frommen Verwandten erlitten hatte, nichts wußte, nichts ahnte, — denn so weit, ihr das Geschehene mitzutheilen, hatte sich selbst das Rachegelüst Leos, selbst die sittliche Empörung meines Onkels Lebrecht nicht verstanden. Vielleicht dachte ich in jenem Augenblick, wo die Frage nach etwaigem Bestraftsein der Zeugen hastig, geschäftsmäßig, nur um einer vorgeschriebenen Form zu genügen, von dem Richtertische her erklang, selber nicht mehr an jenen Tag, den ich im Gefängniß gesessen, vielleicht war mir das, was ich unschuldig, wider Recht und Gerechtigkeit erlitten, wirklich aus dem Gedächtniß entschwunden, galt mir, weil es ein ungeheures, unerhörtes Unrecht gewesen, überhaupt nicht als Strafe, da ich selber sie nicht als solche anerkannte. Vielleicht war's allein die Rücksicht auf meine Mutter, die ich Allem voranstellte — ich weiß es nicht mehr. Ich weiß nur, daß ich auf jene Frage nach meiner etwaigen Vorbestrafung angesichts meiner Mutter nicht mit einem „Ja" antworten konnte, nie mit einem „Ja" geantwortet hätte, und wenn man mir alle Folgen dessen, was ich that, genau hätte schon damals vor die Seele rücken wollen. Ich wußte ja, daß ich ihr den Todesstoß mit solchem Bekenntniß versetzt hätte, zumal wenn es die Ahnungslose hier und jetzt getroffen haben würde. Lieber als die Mörderin meiner Mutter, wär' ich sehenden Auges und mit wissender Seele zur Meineidigen geworden. Darüber aber war ich mir in jener Stunde nicht klar, ich that instinktmäßig, was mir zum Verderben wurde. Die Verhandlung ging zu Erde, anscheinend war keinem Menschen meine Verneinung der üblichen Vorfrage an die Zeugen aufgefallen, was auch naturgemäß erschien, und da der Prozeß selber kaum ein Interesse für uns besaß, war das ganze Vorkommniß fast bei uns in Vergessenheit gerathen, als ich in das Pfarrhaus zurückkehrte.

Aus meiner Ahnungslosigkeit schreckte mich erst ein Brief Leos auf, der mich beschwor, ihn endlich zu erhören, wenn ich nicht wolle, daß er über seiner hoffnungslosen Liebe wahnsinnig würde. Der Brief enthielt gleichzeitig die Drohung, daß er mich eher vernichten werde, wozu er auch jetzt wieder, und jetzt mehr als je die Macht in Händen habe, als mich aufgeben oder einem Andern lassen. Ich beachtete seine Drohung nicht, hielt ihn keiner Antwort auf seinen Brief für würdig. Wenige Wochen danach erhielt ich eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter behufs einer verantwortlichen Vernehmung. Ich erbebte im Innersten, glaubte aber noch immer nicht an das Schlimmste. Dann mußte ich erfahren, daß ich verloren war. Es war eine anonyme Denunziation wegen Meineids gegen mich bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen, man hatte die Akten eingesehen und meine Schuld bestätigt gefunden. Was hätte ich auch zu meiner Rechtfertigung noch vorbringen können? Daß ich bestraft worden — ob mit Recht oder Unrecht — erwiesen die Papiere, und doch hatte ich diese Frage vor Gericht verneint, mein „Nein" mit dem Eide, den ich als Zeugin für alle Antworten, die ich gegeben, abgeleistet hatte, feierlich bekräftigt. Meine Gründe nahm man mit bedauerlichem Achselzucken auf. Sie konnten meine Schuld mildern, aber tilgen konnten sie sie nicht. Ein solcher Eid war geschworen worden und verlangte seine Sühne, daran gab es nichts zu rütteln.

Ich kam vor das nächste Schwurgericht und man verurtheilte mich. Man konnte ja wohl nicht anders. Meine Schuld wurde so milde angesehen, wie das Gesetz es irgend gestattete, aber diese Schuld war da und die Strafe mußte ihr folgen; der beleidigten Rechtsordnung mußte Genugthuung gewährt werden. Ein Jahr Zuchthaus! Ich wußte ganz genau, was das bedeutete, wußte, daß es mich aus den Reihen der vollberechtigten, der ehrenhaften Menschen für immer ausschied, daß es mir einen Makel aufheftete, den ich nie wieder würde von mir abwaschen können und ich bereute nicht einmal, was ich gethan. Es brach meinen Trotz nicht, es warf mich nicht zu Boden. Ich sagte mir, daß ich nicht anders gekonnt hatte. Ich wollte den Menschen den Gefallen nicht thun, mich im Staub vor ihnen zu winden. Der Buchstabe verdammte mich, aber mein Herz sprach mich frei. Nur meinem Wohlthäter, dem Pfarrer, gestand ich Alles. Er hatte den Muth nicht, mich von sich zu stoßen, er entließ mich mit seinem Segen dahin, von wo man nur als ein Ausgestoßener, als ein Paria der menschlichen Gesellschaft wiederkehrt. Meine Mutter sah ich nicht wieder, ich hätte es nicht über's Herz gebracht. Ich überließ es dem Pfarrer, ob und wie er ihr Alles sagen, ob er sie in einer Täuschung erhalten wollte, für die mir selber jetzt der Muth fehlte. Trotz meines äußerlich zur Schau getragenen kraftvollen Trotzes war ich innerlich doch völlig zerbrochen.

Am letzten Tage meiner einstweiligen Gefängnißhaft, die meiner Ueberführung in die Strafanstalt voraufging, war mir noch Furchtbares zu erleben beschieden. Mein Vetter Leo hatte es sich ausgewirkt, mich besuchen zu dürfen. Er kam zu mir in meine Einzelzelle, ein verstörter, gebrochener Mann. Seine Augen rollten wie im Wahnsinn, Alles an ihm war fieberhaft erregt, unstät und wild. Er warf sich vor mir auf die Kniee, er schluchzte, er weinte, er schrie, er geberdete sich wie ein Tollhäusler. Endlich erfuhr ich aus seinen wirren, abgebrochenen, lallenden Worten das Ungeheure. Er war es gewesen, der die ganze furchtbare Intrigue gegen mich in's Werk gesetzt hatte, um mich zu verderben, um mir dann in meiner Noth als der einzige Retter zu erscheinen. Ich hatte tief gedemüthigt werden sollen, damit er mich erlösen konnte. Dieser wahnsinnige Gedanke hatte ihn in seiner Liebesleidenschaft für mich dahin gebracht, die Zahl im Kassabuch zu fälschen und die zwei Meter Sammet heimlich auf die Seite zu bringen, um mich und zugleich meinen vermeintlichen Liebhaber, der in der That nach jenem Prozeß als der Beihilfe zu meiner Unredlichkeit verdächtig entlassen worden war, zugleich zu treffen. Das war ihm gelungen, aber ich war auch nun nicht ihm als Beute anheimgefallen. Da hatte ihm der Zufall eine noch schneidigere Waffe in die Hand gespielt, und da ich auf seine letzte Werbung nicht gehört, ihn sogar nur mit schweigender Verachtung behandelt hatte, hatte er nicht länger gezögert, sie zu gebrauchen. Ein befreundeter Assessor hatte ihm Einblick in die Akten verschafft, aus denen sich ergab, daß ich eidlich mein Nichtbestraftsein versichert hatte, und nun war ich verloren. Er selber hatte die anonyme Anzeige gegen mich eingereicht. Zorn, Rachesucht, Wahnsinn — er selber wußte nicht, was — hatten ihn gestachelt. Und nun, da es zu spät war, sah er das Alles ein, fiel das, was er gethan, auf seine Seele wie eine Last, die er nicht tragen konnte, nicht tragen wollte. Er kam, auf den Knieen meine Verzeihung zu erflehen, er wimmerte, er weinte nach dieser Verzeihung. Und dann, als ich sie ihm gewährt hatte — verzeih' mir's Gott, sie kam mir nicht von Herzen, ich wollte nur diesem widerlichen, entwürdigenden Auftritt ein Ende machen — dann sprang er auf, riß ein Pistol aus seiner Brusttasche hervor und schoß sich, ehe ich ihn hindern, ehe ich nur einen Schrei ausstoßen konnte, eine Kugel durch's Herz. Lautlos sank er vor meine Füße, auf den Boden der Zelle; er athmete nicht mehr. So endete ein hoffnungsreiches, blühendes Menschenleben, und ich war die unschuldige Ursache dieses tragischen Geschicks. Er war aus unerwiderter Liebe zu mir zu einem Elenden geworden und konnte, wollte nicht mehr leben, als er begriff, daß er mich nun auf immer verloren hatte, daß er mir mein Leben zerstörte, ohne mir einen Ersatz dafür bieten zu können. Das war die Sühne, die er mir gewährte! Am Tage darauf ward ich Insassin des Zuchthauses.

(Fortsetzung folgt.)

Opfer der deutschen Kornzölle.

Schlesische Blätter bringen folgende Meldung:

Neustadt O.-S., 23. Jan. Erfroren aufgefunden wurde auf der Chaussee zwischen Neustadt und Kunzendorf ein Mädchen von hier. Neben dem Kinde lag ein Päckchen Mehl, das es aus Batzdorf geholt hatte.

Für den Kenner der örtlichen Verhältnisse erläutert sich diese Notiz von selbst. Batzdorf ist ein österreichisches Grenzdorf. Um an drei Kilogrammen Mehl, die zollfrei über die Grenze gehen, 30 Pf. zu sparen, war das Kind von seinen Eltern nach dem Dorfe geschickt worden und auf dem Rückwege erfroren. Nur bittere Armuth konnte Eltern zwingen, ihr Kind durch Schnee und Frost über die Grenze zu schicken.

Jenes Opfer ist aber nur eins von vielen. Im Oktober berichteten die Zeitungen von den Kindern, die an der russischen Grenze, um die Controlle zu meiden, durch einen Bach wateten. Auch sie waren Mehlholer. Mann denke sich die Kinder in nassen Kleidern stundenlang zur Herbstzeit herumlaufen. Wie diese nassen Bäder den Kindern bekommen, wie die Entbehrung auf die Kinder und Eltern wirkt, wer kümmert sich darum? Erkranken sie später, sterben sie oder bleiben sie siech und elend für ihr Leben, dann ist es der Typhus, das Wechselfieber u. s. w., die das Uebel verschulden.

Die Kornzölle verheuern dem armen Manne in Deutschland das Brot, damit eine geringe Anzahl reicher Grundbesitzer in Ueppigkeit schwelgen kann. Ueber den in jenen Kreisen betriebenen Luxus schreibt die amtliche und conservative „Leipziger Zeitung":

Es liegt im Zeitgeiste, daß der neue Besitzer sich der Nachbarschaft im glänzendsten Lichte darstellt. Elegante Equipage, theure Pferde, Kutscher in reicher Livree, vielleicht im Hause auch ein Diener, theurer Rothwein und Import-Cigarren dürfen nicht fehlen, kosten aber Geld, das besser zu anderen Zwecken verwendet wäre.

Dazu schreibt die „Berl. Volksztg.":

Es ist hier vom neuen Besitzer die Rede, der nicht das genügende Vermögen besitzt, um es den alten gleich zu thun. Daß die alten eingesessenen es meist dazu haben, wird stillschweigend eingestanden.

Und wie geht es den Kindern dieser armen Großgrundbesitzer? Müssen sie auch in den Wintersturm hinaus, um ihren armen Eltern einige Pfennige zu ersparen? Wir wollen nicht von den Kindern im zarten, jugendlichen Alter reden, wir greifen ein Dutzend Jahre weiter, wo die Kinder anderer Leute schon längst selber um's Brot ringen. Wie steht es da? Auch hierüber besitzen wir ein werthvolles Zeugniß aus conservativem Munde. Es handelt sich hier um diejenigen Söhne der „alten Geschlechter", die durch Universitätsstudium sich ihren künftigen Lebensweg bahnen wollen. Die Söhne dieser alten Geschlechter vereinigen sich in den sog. Corps. Von diesem Corpsleben sagt das „Conservative Wochenblatt":

Wir erfahren, daß fast kein Corps mehr ohne die Unterstützung der alten Herren leben kann, daß es diesen aber, die meist für Familien zu sorgen haben und meist im ernsteren Berufsleben stehen, zu bunt wird, für die Kneipen, Ausfahrten und besonders für Hotelrechnungen der Kurgäste im Kaiserhof oder im Hotel Continental für die feinen Diners mit unversiegbarem Sekt zu bluten. „Was"—fragen sie — „bringt der befreundete Corpsbursch von seinen Besuchen bei befreundeten Corps heim? Die Erinnerung an durchschlemmte Tage und das Bewußtsein, daß seine Aufnahme sehr glänzend und kostspielig war."

So leben die Söhne des „armen" Großgrundbesitzers.

Kann es einen schreienderen Gegensatz geben? Dort das Arbeiterkind, das auf einsamer Landstraße um weniger Pfennige willen den Tod für die Eltern stirbt, und hier die vornehmen Söhne, die in den Prachträumen der glänzendsten Hotels beim Sekt schlemmen. Dort die Eltern, denen die Kornzölle noch den kärglichen Tagelohn kürzen und die Dürftigkeit bis zur Entbehrung steigern, hier die Landlords, die auf ihren Schlössern den Ertrag der Kornzölle in Rothwein und Havannahs draufgehen lassen.

Balduins Tod.

Der arme Balduin wird in der gesammten europäischen Presse aufrichtig betrauert. Er soll ein wohlmeinender und bescheidener junger Mann von recht guter Veranlagang gewesen sein, und man meint, er würde ein würdiger Nachfolger des liberalen und wahrhaft verfassungstreuen Königs Leopold von Belgien geworden sein. Die vom Kabel gemeldeten Gerüchte, Balduin sei an den Blattern gestorben, sind grundfalsch. Das amtliche ärztliche Gutachten gibt als Ursache des Todes des Prinzen Balduin an: Brustfell- und Lungenentzündung (Pleuropneumonie) verbunden mit akuter Nierenentzündung, Blutsturz und Entzündung der inneren Herzhaut (Endokarditis); die Dauer der erstgenannten Krankheit habe etwa vier Tage, die der beiden letzteren nur wenige Stunden betragen.

Der „Frkf. Ztg." wird aus Brüssel Folgendes berichtet:

Der Kronprinz von Belgien, Prinz Balduin von Flandern, der unerwartet an einer Lungenentzündung starb, ist sozusagen ein Opfer der brüderlichen Liebe geworden, mit welcher er viele Nächte hindurch am Lager seiner, an der gleichen Krankheit leidenden Schwester Henriette gewacht hat. Diese Nachtwachen haben ihn um so mehr angegriffen, als er in gewissenhafter Weise tagsüber seinen Dienst als Hauptmann im Karabiner - Regimente that. Diese Ueberanstrengung seines nicht starken Körpers nahm ihm jede Widerstandskraft. Er wollte gestern Abend noch eine Galavorstellung im Circus Wulff beiwohnen; eine „unbedeutende Erkältung" zwang ihn jedoch, das Bett zu hüten. Nachmittags gegen 6 Uhr ergriff ihn ein so starkes Fieber, daß sein Bewußtsein schwand, und die ihn behandelnden Aerzte, auf's Aeußerste über diesen Verlauf der Krankheit bestürzt, den Priester der dem Palaste nächsten Kirche rufen ließen, der dem Prinzen die letzte Oelung gab. Der Prinz gewann später das Bewußtsein wieder und sagte, als er Thränen in den Augen seiner Mutter sah: „Weine doch nicht! Es ist ja gar nichts und morgen ist's wieder gut!"

Die Thronfolge geht bekanntlich auf den 16jährigen Prinzen Albert über, der als ein sehr schwächlicher Junge geschildert wird und welchem man kein langes Leben prophezeit. Pariser Blätter bringen die Nachricht, daß Albert mit der jetzt zehnjährigen Königin Wilhelmine von Holland verlobt werden sollte, doch ist das wohl eine Ente. Der König von Belgien hat übrigens das Recht, mit Zustimmung der Kammer seinen Nachfolger zu ernennen.

Streikbericht aus Deutschland.

Der Bericht des Abg. Hitze über die Verhandlungen der Arbeiterschutz-Commission des Reichstages liegt nunmehr vor. Es ist ein umfangreiches Werk, welches mit großer Sorgfalt und Uebersichtlichkeit die Berathungen über die einzelnen Neuerungen der Gewerbeordnungsnovelle zusammenstellt. Den Schluß des Berichts bildet eine Zusammenstellung der Arbeiterausstände im Deutschen Reiche.

Danach haben im Deutschen Reiche in der Zeit vom 1. Januar 1889 bis Ende April 1890 im Ganzen 1131 größere gewerbliche Arbeitseinstellungen stattgefunden, d. h. solche, bei welchen mehr als zehn Arbeiter betheiligt waren. Es waren hierbei 394,440 Arbeiter ausständig, von diesen entfallen auf Preußen: 289.283, Elsaß-Lothringen: 32,390, Hamburg: 26,002 und Sachsen 22,818.

In den übrigen deutschen Staaten hatten die Arbeitseinstellungen einen wesentlich geringeren Umfang. Von den 394,440 ausständigen Arbeitern waren 264,407 oder gegen 67 v. Hundert contraktbrüchig. In Preußen belief sich die Zahl der contraktbrüchigen Arbeiter auf 210,664, oder gegen 73 v. H. Hier waren von den nicht contraktbrüchigen Arbeitern 46,299 contraktlich zur jederzeitigen Einstellung der Arbeit berechtigt. In Preußen haben somit nur 32,320 Arbeiter die Arbeit nach erfolgter Kündigung eingestellt, d. h. etwa 11 v. H. von den 289,283 Arbeitern, die überhaupt ausständig waren. Unter den 394,440 im Deutschen Reiche ausständigen Arbeitern konnten 43,412 d. h. etwa 11 v. H. Minderjährige ermittelt werden. Jedoch war die wirkliche Zahl der minderjährigen Arbeiter noch größer, da bei vielen Arbeitseinstellungen die nachträgliche Feststellung ihrer Zahl nicht mehr zu bewirken war.

Was das Ergebniß der 1131 Arbeitseinstellungen anlangt, so haben in 187 Fällen die Arbeiter ihre Forderungen gänzlich, in 486 Fällen zum Theil und in 420 Fällen gar nicht durchgesetzt. Das Ergebniß der übrigen Ausstände war zur Zeit der Beschaffung noch nicht bekannt. Von der Gesammtzahl der Ausständigen im Deutschen Reich entfielen 190,357 oder gegen 48 v. H. auf den Bergbau, 72,186 oder gegen 18 v. H. auf das Baugewerbe, 47,166 oder gegen 12 v. H. auf die Textilindustrie, 16,665 oder gegen 4 v. H. auf die Metallindustrie, 68,066 oder gegen 17 v. H. auf die übrigen Gewerbe.

Van Houten's Cacao—Das Original—der auflösbarste.

Ein armer Millionär!

Dies klingt vielleicht paradox, aber es trifft zu bei einem der reichsten Bewohner New York's. „Ich zähle mein Vermögen nicht nach Dollars", sprach er. „Was nützen mir aber jetzt alle meine Reichthümer, da ich doch ein Opfer der Schwindsucht bin? Mein Hausarzt versichert mich, daß mir nur noch wenige Monate zu leben vergönnt seien, da die Krankheit unheilbar. So bin ich denn um Vieles ärmer, als jener arme Bettler dort an der Ecke." „Jedoch", so unterbrach ihn sein Freund, mit dem er sich unterhielt, „Schwindsucht kann geheilt werden. Dr. Pierce's Golden Medical Discovery zur rechten Zeit genommen, wird jede Spur der Krankheit aus deinem System verwischen." „Ich werde es versuchen", sprach der Millionär, und wie gesagt, so gethan, und heute kann man keinen gesunderen, fröhlicheren Mann in der ganzen Welt, als ihn finden. Das „Discovery" dringt durch bis auf den Sitz der Krankheit. Schwindsucht ist eine Blutkrankheit — ist nichts mehr und nichts weniger als Lungen-Skrofel — und deßhalb muß und wird sie stets sich vor diesem wunderbaren Heilmittel beugen.

„Golden Medical Discovery" ist nicht nur das anerkannte Heilmittel für diese schreckliche tödtliche Krankheit, wenn zur Zeit genommen und ein redlicher Versuch damit nicht gescheut wird, sondern heilt auch alle Arten von Skrofel-, Haut- und Scalp-Krankheiten, wie Gliedschwamm, Wund-Fieber, Hüft-Gelenk-Krankheiten, Flechten, Schorf, Bläschenausschlag, Schwären, Karbunkel, Erysipelas und gleichartige andere Krankheiten.

Schwache Männer,

welche ihre volle Manneskraft und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden wiederhergestellt wurden.

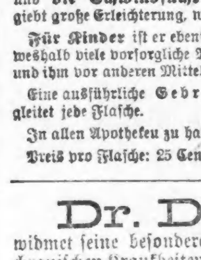
Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Leberleiden.

Leber und Nieren sind nebst Herz, Lunge und Magen die wichtigsten zur Erhaltung des Lebens nothwendigen Werkzeuge, und Pflicht eines Jeden, der es mit sich selbst gut meint, ist es, dieselben in möglichst gesundem Zustand zu erhalten. Im Gegensatz zu Herz, Lunge und Magen aber, die beim normal organisirten Menschen schon einen guten Puff aushalten können, ohne gleich den Dienst zu versagen, ist die Leber ein sehr empfindliches Organ, und die leiseste Störung oder Unterbrechung der Thätigkeit derselben macht sich alsbald in unangenehmster Weise bemerkbar, und zwar in Form ernstlicher Verwickelungen, für welche die Aerzte eine ganze Anzahl langer lateinischer Namen erfunden haben, und welche, wenn nicht bei Zeiten dazu gethan wird, langwierige und höchst schmerzhafte Krankheiten und gar häufig den Tod zur Folge haben. In nichtärztlichen Kreisen pflegt man alle diese Verwickelungen unter dem Namen Leberleiden zusammenzufassen. Ihre Symptome sind selbst für den Laien leicht erkennbar: gelbliche Färbung der Haut, namentlich des Weißen im Auge, gelbrother und in schlimmeren Fällen braunrother oder gar blutigröthlicher Urin, Schmerzen beim Harnlassen, widerlich bitterer, galliger Geschmack im Munde, filzartig belegte Zunge, Appetitlosigkeit und namentlich Widerwillen gegen den Genuß von Fleischspeisen, verbunden mit Kopfweh, leichten Fieberanfällen, u. s. w. sind untrügliche Kennzeichen, daß mit der Leber etwas nicht richtig ist. Sobald eines oder mehrere dieser Kennzeichen sich fühlbar machen, ist es zur Vermeidung ernstlicher Krankheiten unbedingt nothwendig, die Leber von überschüssiger Galle, von allen Ansammlungen verdorbener Stoffe zu befreien, den Säftekreislauf im Körper zu befördern und zu erleichtern und den launischen Appetit in gelinder Weise anzuregen. Zu diesem Zweck gibt es nun kein besseres Mittel, als die seit Alters berühmten St. Bernard Kräuter-Pillen. Dieselben werden ausschließlich aus den würzigsten Alpenkräutern zubereitet, deren heilkräftigste Bestandtheile ohne jegliche mineralische Beimischung von geschickter Hand in Pillenform gebracht werden. Die St. Bernard Kräuter-Pillen sind in jeder guten Apotheke zu haben, oder direkt von P. Neustädter & Co., Box 2416 in New York, für 25 Cents zu beziehen.



Dem Tode gewidmet

sind viele Menschen, die Anfälle von Husten, Erkältung u. s. w. vernachlässigen und in die bösartigste aller Krankheiten, die Schwindsucht, ausarten lassen. Eine bewährte deutsche Hausarznei und ein wahres Heilmittel der Natur finden wir in dem

Sieben Kräuter Husten-Balsam

dessen heilsame Wirkung Tausende bezeugen, u. A. Frau Winter:

Chicago, Oktober 1890.

Geehrte Herren!

Mein Mann und meine sieben Kinder litten viel an Husten. Alle möglichen Mittel wollten nicht anschlagen, so daß ich zuweilen das Schlimmste befürchtete, bis mein Nachbar mich bewog, den Sieben Kräuter Husten-Balsam zu probiren. Jetzt möchte ich nicht ohne denselben sein, und ich fürchte den Husten nicht mehr. Achtungsvoll

Frau Julius Winter.

Die Bestandtheile des Sieben Kräuter Husten-Balsams werden von den berühmtesten Aerzten Europas und Amerikas als die besten Mittel zur Behandlung der erkrankten Luftröhre, der Lungen und des Kehlkopfes bezeichnet, sowie zur sicheren Heilung von Husten, Erkältung, Verschleimung, Stickhusten, Bräune, Bronchitis, Asthma, Influenza und Halsweh empfohlen.

Der Husten-Balsam kurirt sofort den hartnäckigsten Husten, welcher Art er auch sein mag, und die Schwindsucht im Anfangsstadium, und giebt große Erleichterung, wenn sie schon vorgeschritten.

Für Kinder ist er ebenfalls sehr empfehlenswerth, weshalb viele vorsorgliche Mütter ihn zur Hand halten und ihm vor anderen Mitteln den Vorzug geben.

Eine ausführliche Gebrauchsanweisung begleitet jede Flasche.

In allen Apotheken zu haben.

Preis pro Flasche: 25 Cents. 1no3mtsadibo3

Dr. Dodds

widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str.

Dr. G. Krieger,

Approbirt in Berlin. 24j1m3

Wohnung: 3113 Michigan Ave.

Office-Stunden: 8—9 Vorm. und 6—7 Nachm. Sonntags: 8—10 Vorm. — Telephon 3108.

Dr. EMRICH.

Spezialität: Frauen- und Kinderkrankheiten. Sprechstunden: 8-9 Vorm., 1-3 und 6-7 Nachm.

467 W. CHICAGO AVE., Ecke Ashland Ave. Telephon No. 7250. 24sep1j3

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren prakticirend, giebt freien Rath über alle speciellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9-8 täglich; Sonntags 10-12. n13,1j,3

Dr. Julius Dittmann, Deutscher Zahnarzt,

Office: 113 O. Madison Str. u. 133 S. Clark Str. Zimmer 6.

Dr. C. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 413 MILWAUKEE AVE., Ecke Carpenter Str. — Künstliche Zähne u. Goldfüllungen eine Spezialität. Zähne schmerzlos gezogen. Sonntags offen. 15jähr. Erfahrung. Billigsten Preise.

DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4. 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

BORSCH, Optiker, 102 E. WASHINGTON ST. Berathet Euch mit mir über die Sehkraft Eurer Augen. Zufriedenheit garantirt.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltreich, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Washington.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie St. Man achte genau auf die Hausnummer.

DR. CLARKE Etablirt 1851.

186 S. Clark Str., CHICAGO, ILL. Behandelt noch immer mit dem besten Erfolge alle geheime, nervöse, chronische und private Geschlechts-, Haut- und Blut-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Weißer Fluß, Gebärmutter-Leiden u. s. w. werden mit Erfolg behandelt.

Syphilis und alle aus unreinem Blute entstehenden Leiden werden ohne den Gebrauch von Quecksilber gründlich geheilt.

Beschwerden der Nieren und Harnorgane, Tripper, Samenfluß, Striktur, Gedächtnißschwäche und verlorene Mannbarkeit werden prompt behandelt und kurirt.

Consultationen, persönlich oder brieflich, unentgeltlich und geheim. Stunden, v. 9-6.30, Mittwoch u. Sonnabend, 8-8, Sonntag, 9-12. Adressire: F. D. CLARKE, M. D., 186 Süd Clark Straße, Chicago, Ill.

Sichere Heilung der Fallsucht.

Im Interesse derjenigen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis portofrei für 25 Cents, oder deren Werth in Briefmarken eine Abhandlung in Deutsch oder Englisch, über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten. German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

WASHBURN'S SUPERLATIVE FLOUR

ist das beste Mehl und ebenso billig, als irgend eine andere Sorte. — Alle Grocers verkaufen es. — Jedes Faß oder jeder Sack Mehl wird in den berühmten Washburn-Mühlen in Minneapolis hergestellt und trägt den Namen von

WASHBURN CROSBY CO.

Alles andere ist nicht echt.

Allen B. Wrisley's WHITE BORAX SOAP

Absolutely Pure. Full Weight.

ASK YOUR GROCER FOR IT.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill.,
oder deren Vertreter im Inlande. 2ian1j

Spree. Havel. Fulda. Werra. Trave. Elbe. Eider. Lahn. Ems. Saale. Aller.

Norddeutscher Lloyd

Schnelldampfer-Linie

BREMEN und NEW YORK.

Kurze Reisezeit, Billige Preise, Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO., No. 2 Bowling Green in New York.

H. Claussenius & Co., General-Agenten für den Westen, 80 Fifth Ave.

25no1j2

Schiffskarten von und nach EUROPA

billiger als irgend eine andere Agentur.

Geldsendungen

pünktlich und billig besorgt.

KOPPERL & HUNSBERGER, General-Agenten. 2oc1m,bdf1

No. 134 LA SALLE STR.

Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.

Laubsägen,

Zeichnungen, feines Holz, Schnitzwerkzeug, Maschinerie für Holzarbeiter, Schlittschuhe u. s. w. Sprecht vor oder sendet für Preislisten.

The John Wilkinson Co., 269 State Str. 21n3m

CHAS. C. BILLETERS

Californias-, Missouri- und Ohio-Weine

85 Cts. die Gallone

und aufwärts, frei in's Haus geliefert.

182 O. RANDOLPH STR. und 3011 WENTWORTH AVE. bidof1j3

THE McAVOY BREWING CO.,

Brauer von echtem Malz Lager-Bier.

Office und Brauerei: 2349 South Park Ave., Chicago.

Unvergleichlich niedrige Preise für Fleisch-Waaren.

Wir verkaufen im Retail.

Choice No. 1 geräucherter Schinken: 9½c Pfd.
Choice No. 1 Breakfast Bacon: 7½c Pfd.

Qualität garantirt. Wir bitten um Ihren Besuch.

L. B. DOUD & Co., Packers, Cloughs Ham House, 13fb1w3

39. und Wright Str., 3 Blocks westl. v. Halsted.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.

Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 2feb.bw3

Sterling Furniture Co., 267 W. Madison Str.

Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben des Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehns.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.

119—121 La Salle Str.

Unsere Adresse ist wie oben bis zur Vollendung der in unserer Office, 86 La Salle Str., vorzunehmenden Aenderungen. 18o11m110

Kinder-Wagen.

Preis $1.50 bis $25.00.

Unsere $25-Wagen kosten überall $32.

Die größte Auswahl von Kinder-Wagen, Rohrstühlen und Rohr-Schaukelstühlen findet man in den Chicago Willow & Rattan Works, No. 268 S. Halsted Str. No. 268. Wir verkaufen Kinderwagen billiger, als irgend ein Haus in Chicago. Alle unsere Waaren sind unser eigenes Fabrikat. Bitte sprecht vor und überzeugt Euch. Vergeßt nicht die Nummer

268 South Halsted Str., Ecke Harrison und Blue Island Ave. 14fb4mfadibo

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co., 175-181 S. CANAL STR. Ecke Jackson Str. 3m,bdf,1j,1

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

EMIL SIMON & CO. Deutsche Buchdruckerei, 393 E. DIVISION ST.

Rechtsanwälte.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, 4ja1j8

Zimmer 39&41 Metropolitan Block, Chicago N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

ADOLPH TRAUB, Advokat,

1213 Tacoma Bldg., Madison und La Salle Str. — Telephon 1762. — 21ag1j

A. E. WHITNEY, Rechts-Anwalt. 30ja3m11

Erbschaften geordnet. Probat Court Angelegenheiten eine Spezialität. Ehrenhafte Behandlung. Office, Zimmer 412, 112 Clark Str., Chicago, Ill.

Finanzielles.

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave., Zimmer 2. 15m1mt3

Zwischen Madison und Washington Str.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT, 92 La Salle Straße,

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

BRANCH OFFICES:

Wm. Sievert, 3204 Wentworth Ave.
Peter Weber, 523 Milwaukee Ave.
614 Racine Ave., Ecke George Str.

Hört auf, Miethe zu zahlen!

Eignet Euer Heim!

Wir strecken einem Jeden die nöthigen Gelder zum Kaufen eines Hauses, Bauplatzes (Lot) oder Farm, wo immer in den Ver. Staaten gelegen, vor, welches in monatlichen Raten von $10 bis $20 abbezahlt werden kann. Unentgeltliche Auskunft ertheilt die Office

285 CLYBOURN AVE., Ecke Halsted Str.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 9 Uhr bis 1 Uhr Nachm. 10ja1j

$15 bis $500 geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechen Sie vor bei JOHN CULLEN, 396 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 2bj1j1

WM. BOLDENWECK,

Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

Zimmer No. 727 Opera House Building, Ecke Clark und Washington Str., Chicago.

Loan Office. Versicherung. Law Office.

Lake View Loan Co.

Office: 631 Lincoln Ave.

Anleihen auf alle Arten von Persönlichem Eigenthum, Haushalt-Gegenständen, Store Fixtures, Pferde, Wagen und

Irgend welche gute Sicherheit.

Keine Oeffentlichkeit. Keine Fortnahme des Eigenthums.

1—12 Mt. Zeit. Niedrige Raten.

Collectionen besorgt. Real Estate gekauft, verkauft und umgetauscht. 26bjbw

Notiz: Alle unsere Geschäfte hier besorgt.

Vermiethungen.

Oeffentlicher Notar. Grundeigenthum.

CHARLES MOE & CO., 135 Adams Str. Licensirte Brokers. Irgend ein Geldbetrag zu verleihen auf Uhren, Diamanten und Schmucksachen. Alt-Gold und Silber gekauft zum Marktwerth. 27m1j

Nicht ausgelöste Uhren und Diamanten werden für die Hälfte des früheren Preises verkauft.

LIPMAN'S Leih-Office, „Inter Ocean"-Gebäude, 99 Madison Str; Privat-Eingang, 130 Dearborn Str., leiht Euch irgend einen Betrag auf alle Werthgegenstände; verfallene Uhren und feine Diamanten zu verkaufen, billiger als sonst; Baarzahlung für altes Gold und Silber; Uhren und Schmucksachen reparirt; in keiner Verbindung mit sogen. Mortgage-Companies; Geschäfte vertraulich. 15n,bidofa,1j6

Geld zu verleihen

in größeren und kleineren Summen auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Classe Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereins-Aktien, Pferde, Wagen, Pianos, Möbel, 2c. Ich verleihe nur mein eigenes Geld. Betrag und Bedingungen nach Belieben, zahlbar ratenweise, auf monatliche Abzahlung wenn gewünscht, und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft, oder werden Jemand zu Ihnen schicken.

151 Washington Str., Zimmer 66, Telephon [illegible], Ecke La Salle Str.